

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
taller. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Reichs-Post, der den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,
monatlich 1,20 Mk. Einzelhefte (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb des Zeitungsraums und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plak-
vordruck 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Telef.- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 29. März 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Hartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlegung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Von Sieg zu Sieg!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 28. März. (M. L. B.).

Großes Hauptquartier, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich führte der Engländer erneut frische aus anderen Fronten herangezogene Divisionen unseren Truppen entgegen. Nordwestlich von Bapaume warfen wir den Feind aus alten Trichterstellungen auf Vesquoy und Hebuterne zurück. Mit besonderer Fähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen. Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet Frankreichs zurück. Die siegreichen Truppen des deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltbarem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingestoßen. Sie drangen gestern bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen. Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen, an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 v. H. aller Verluste geschätzt. An der lothringischen Front nahm der Artilleriekampf an Stärke zu.

Kittmeister Freiherr von Nöthhoven errang seinen 71., 72. und 73. Aufstieg.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Durchbruchschlacht im Westen.

Das alte Sommeschlachtfeld überstritten. Das alte Sommeschlachtfeld mit seinen zerfetzten Städten, aufgerissenen Straßen, unzähligen Stellungen, Grabensystemen, Drahtverhauen und Ruinendörfern liegt im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor diesen breitet sich französisches Land, das bisher von der Kriegesurie verschont blieb. Anders heute. Gleich Kanalen lodern an vielen Stellen rote Brände zum Himmel empor. Durch besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer Wohnstätten und Gärten ihres Bundesgenossen verwüsten, angeblich um den deutschen Vormarsch zu hemmen, den gleichwohl sieben Tage lang weder Kanäle, Flüsse und verkrüppelte Trichterzonen, noch künstliche Befestigungen aufhalten konnten. Bereits liegen die wichtigsten englischen Bahnhöfe und Stapelplätze St. Pol und Doullens unter schwerem deutschen Fernfeuer. Mit dem reichlich erbeuteten englischen Pioniergerät und Material werden alle Straßenzerstörungen schnell wiederhergestellt. In Pozières wurde neben wohlgefüllten Wertpapierten viel rollendes Material erbeutet, darunter allein 20 Feldbahnlokomotiven. Immer wieder werden überall die ungewöhnlich schweren blutigen Verluste der Engländer festgestellt. Bei Royon grenzen die lastbraven englischen an die hellbraunen französischen Leihensfelder. Das Sommetal ist ein englischer Kirchhof. In einer Mulde bei Clerg lag ein völlig zusammengeschossenes Infanterieregiment mit 40 Geschützen.

Des Kaisers Dank.

Auf das Glückwunschtelegramm des Ersten Reichspräsidenten des Reichstags Dr. Passig an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: Für die mir übersandten Glückwünsche des Reichstages sage ich meinen wärmsten Dank. Die Taten der Armee, welche in den letzten Tagen geleistet sind, reizen sich würdig an die glänzenden Waffenerfolge des Krieges. Vorbereitung, Führung und die Energie der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englands Heeresmacht schwer erschüttert. Täglich geht es trotz jähem Widerstandes weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß. Die Beute an Kriegsmaterial unermesslich. Mächtig das deutsche Volk, besonders seine gewählten Vertreter, aus der Größe der Leistungen erneut das beste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird, möchte es erkennen, daß es jetzt heißt, auch in der Heimat mit gespannter Ausdauer Siegeswillen zu zeigen, dann wird der kommende Weltfrieden durch deutsche Kraft gesicherter sein wie bisher. Dazu helfe uns Gott.

Wilhelm I. R.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und Hindenburg.

Der Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm geschickt: „Voll aufrichtiger Bewunderung für die herrlichen Taten unseres Heeres unter Ew. Excellenz und Ihres Ersten Generalquartiermeisters bewährter Leitung begrüße ich mit freudiger Genugtuung die Verleihung des höchsten militärischen Ehrenzeichens an Euer Excellenz und die so verdiente Auszeichnung Ihrer Mitarbeiter. Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk, das mit so berechtigtem Vertrauen auf Euer Excellenz blickt, und das weiß, daß, wo Hindenburg und Ludendorff führen, der Sieg eine Notwendigkeit ist.“

gez. Graf v. Hertling.

Der Generalfeldmarschall hat dem Reichskanzler daraufhin folgende Antwort zugesandt: „Euer Excellenz sage ich für die freundlichen Worte, die Euer Excellenz anlässlich des Sieges über das englische Heer an mich zu richten die Güte hatten, tiefempfundener Dank. Im Ver-

trauen auf unsere herrlichen Truppen haben wir den großen Schlag gewagt. Stolz darauf, unter der Führung und unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn zu stehen, schlagen sie sich über alles Lob erhaben, jeder Mann erfüllt von dem Bewußtsein, daß es um die Zukunft des geliebten Vaterlandes geht. Das Heer wird nicht nachlassen, bis es mit Gottes Hilfe der Heimat den ganzen Sieg erkämpft hat, den sie als Grundlage ihrer auf einen kraftvollen deutschen Frieden gestützten Zukunft braucht.“

gez. von Hindenburg.

Der Widerhall.

Die Ereignisse der Westfront, die wie der gestrige Abendbericht meldet, sich langsam weiter entwickeln, haben in den Ländern unserer Verbündeten einen tiefen Eindruck gemacht. In Wien hat man dem Gefühl der Freude durch Beschlagnahme zahlreicher öffentlicher und privater Gebäude gegeben, während in Budapest ein überaus reiches Flaggenschmuck die Anteilnahme der Ungarn an unseren Siegen bezeugt. Der Bürgermeister Bodó richtete ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser. Auch in Bulgarien verlor die Öffentlichkeit das siegreiche deutsche Vordringen mit atemloser Spannung und nimmt die Leistungen als etwas unerhörtes Wunderbares auf, was besonders in den Blättern aller Richtungen zum Ausdruck kommt. Allgemeines Urteil ist, daß das Ringen an der Westfront ausschließlich ein Gigantenkampf zwischen Deutschland und England ist, aus dem sich ein ungeheures Deszizit für England als die Folgen seiner falschen Rechnungen während des ganzen Weltkrieges ergeben muß. Auch in der Türkei haben die Ereignisse einen tiefen Eindruck gemacht. Die Blätter beglückwünschen die deutsche Armee auf das herzlichste und sind überzeugt, daß uns die Siege dem Frieden näher gebracht haben. Ganz Konstantinopel trägt Flaggenschmuck.

Niedergerückte Stimmung in England.

Nach einer Meldung des „Newwe Rotterdam Courant“ aus London enthalten die englischen Blätter sehr pessimistische Betrachtungen über die Offensive. Oberst Kepington schreibt in der „Morningpost“: Die Absicht des Feindes ist jetzt klar geworden. Alle weiteren Erfolge, die er erringt, können zu ernstlichen Entscheidungen führen. Für die Alliierten ist es das Wichtigste, daß sie die Trennung

ihrer Armeen vermeiden. Sie müssen ihre geschlossene Linie bewahren und eng an einander geschlossen bleiben. Der Kriegsreporter Gibb's telegraphiert unter dem Datum des 26. März: Unsere Mannschaften haben sechs Tage und Nächte ununterbrochen durchgekämpft. Ihre Gesichter sind ermüdet und durch Mangel an Schlaf entstellte, ihre Uniformen sind in Fetzen und mit Rot bedeckt. Die Kriegsführung im offenen Felde ist für die Engländer etwas Neues, und die Gefahr, die ihnen vom Feinde droht, ist ernst. Trotzdem blieb die Armee bisher unberührt, und es ist noch keine Division verloren gegangen.

Der „Newwe Rotterdam Courant“ meldet aus London, daß der Premierminister, um das Publikum auf dem laufenden zu halten, angeordnet hat, daß die Haig'schen Berichte am Karfreitag, am ersten Overtag und wahrscheinlich auch am 2. Overtag an sämtliche Telegraphenbüros des vereinigten Königreichs durchtelegraphiert und dort angeschlagen werden sollen. Es wird von der Möglichkeit gesprochen, daß das oben vertagte Parlament einberufen werden soll. Einige Blätter verweisen auf Amerika, wo der Senat unter dem Eindruck der großen Ereignisse Kriegsmassregeln anzunehmen beschlossen hat. „Daily Chronicle“ glaubt, daß das Parlament nach der Wiedereinberufung die Erhöhung des Militäralters beschließen wird.

Besetzung in Italien.

Die deutschen Siege an der Westfront lösen, wie aus Lugano gemeldet wird, in Italien allgemein allergrößte Furcht aus; man glaubt, daß die Österreicher nunmehr die geschwächte italienische Front angreifen werden. Das Volk erblickt den Frieden.

Nach einer Stefani-Meldung hat Orlando dem englischen Botschafter die warme Sympathie und das innige Gemeinschaftsgefühl des italienischen Volkes in dieser Stunde der Entscheidung und das Vertrauen auf den Triumph der gemeinsamen Sache ausgedrückt.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

M. L. B. meldet amtlich:
Berlin, 27. März, abends.
Zu beiden Seiten der Somme sind unsere Armeen im langsam fortschreitenden Angriff.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 27. März gemeldet: Unsere Verbündeten errangen in Frankreich weitere große Erfolge.
Der Chef des Generalstabes.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 26. März abends lautet: Unsere Truppen halten ihre Stellungen auf dem linken Oise-Arser Fluß aufwärts von Royon fest. Der Kampf dauert mit unerminderter Heftigkeit an der Front Brage-südtlich von der Somme-Chaulnes-Roye-Noyon an. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Französischer Bericht vom 27. März nachmittags: Western Abend und die Nacht über waren die Deutschen durch beträchtliche Verluste überall geschwächt, ihre Anstrengungen zu verlangsamen gezwungen. Die Tapferkeit der französischen Truppen, die jeden Fußbreit Boden verteidigten, ist über jedes Lob erhaben. Die Franzosen halten die Linie Echelle-Saint Aurin-Benoisignes, nördlich von Ransigny am südlichen Zugang von Royon und am linken Ufer der Oise. Während der Nacht wiesen die Franzosen starke Erkundungsabteilungen ab, die sich den französischen Stellungen nordwestlich von Royon zu nähern versuchten. An der übrigen Front zeitweise Bombardement.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 26. März abends lautet: Nördlich von der Somme fanden an verschiedenen Stellen örtliche Gefechte statt. Starke Bewegung feindlicher Truppen und Trains wurde im Schlachtfeld beobachtet und von Artillerie und Flugzeugen unter Feuer genommen. Südlich von der Somme wurden, wie gemeldet wird, heute Morgen feindliche Angriffe mit frischen deutschen Divisionen kräftig gegen Royon und Roye vorgezogen. Heute Nachmittag begannen neue feindliche Angriffe in der Nähe von Chaulnes, sowie zwischen dieser Stadt und der Somme. Nördlich davon dauert die Schlacht an der ganzen Front südlich von der Somme an. In den vergangenen sechs Tagen anhaltender Kämpfe zeigten unsere Truppen auf allen Seiten der Schlachtfront höchsten Mut. Außer den schon erwähnten englischen Divisionen haben auch die 9., 10., 31., 61. und 68. Division außergewöhnliche Tapferkeit bewiesen.

Englischer Bericht vom 27. März vormittags: Als Ergebnis der gestrigen feindlichen Angriffe am Nachmittag und Abend zu beiden Seiten der Somme wurden unsere Truppen auf beiden Ufern auf kurze Entfernung bei Brage zurückgedrängt. Ein bei Einbruch der Nacht unternommener schwerer Angriff gegen unsere neue Linie südlich der Somme wurde nach heftigem Kampf abgewiesen. An einer Stelle in der Nähe des Flusses erzwang der Feind sich einen Weg in unsere Stellung, wurde aber durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen. Weitere örtliche Kämpfe fanden nördlich und nordöstlich von Albert statt; aber die Lage auf diesem Teil der Kampffront blieb unverändert.

Danktelegramm des Kaisers an Krupp.

Vom Kaiser erhielt Herr Krupp von Bohlen und Halbach nachstehendes Telegramm: Ihr neues Geschütz hat mit der Befehlsgebung von Paris auf weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigstellung des Geschützes der Geschichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche daher Ihnen und allen Mitarbeitern Meinen aufrichtigen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus.
Wilhelm I. R.

Der Geist der deutschen Truppen.

Der Geist, der die deutschen Führer und Truppen nach ihren großen Erfolgen befeelt, ist auch angesichts der ungeheuren Tragweite des Durchbruches von jeder Überhebung weit entfernt. Eine dankbare, ja fromme Stimmung liegt über allen. Die Truppen empfinden wie damals nach dem Sieg von Leuthen, des großen Königs Grenadiere, die mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ ihrem geliebten König über das Schlachtfeld hinweg nach Lissa folgten. In der Brust eines jeden dieser bis in den Tod getreuen deutschen Männer lebt das Bewußtsein der Größe dieser weltgeschichtlichen Stunden, in denen endlich Gericht gehalten wird mit dem anmaßenden Britentum, das soviel Blut und Tränen über die leidende Welt gebracht hat.

Weiteres Trosttelegramm des Königs Georg.

Wie Reuters meldet, telegraphierte der König an Feldmarschall Haig: Ich spreche dem General Samond und allen Offizieren und Mannschaften des britischen Luftdienstes in Frankreich meine Dankbarkeit für ihre ausgezeichneten Leistungen während dieser großen Schlacht aus. Ich bin stolz darauf, ihr oberster Befehlshaber zu sein.

Bestimmte Werbung in England.

„Daily Mail“ schreibt: Am für alle Fälle gerüstet zu sein, hat die Regierung beschlossen, die Werbung schneller durchzuführen. Die bereits gemusterten Mannschaften müssen schneller zu den Waffen gerufen werden, als im Anfang beabsichtigt war. Nötigenfalls wird die Regierung strenge Maßregeln treffen. Die Bergarbeiter beschloßen, der Regierung zu helfen, um die nötigen jungen Leute aus den Bergwerken bereitzustellen; sie haben ihre ganze Organisation den Behörden zur Verfügung gestellt. Die Ereignisse an der Front haben die freiwilligen Meldungen zum bürgerlichen Hilfsdienst angeregt.

Amerikanisches Vertrauen und Prophezeiungen.

Im Eisselturm-Bericht vom 20. März 1918, 4 Uhr nachmittags, sagt die „New York Times“: Wir haben unbegrenztes Vertrauen zum englischen Heere, das 15 Monate schwer kämpfen mußte, bis es vor den Toren von Cambrai stand. Die deutschen Heere werden ungefahr dieselbe Zeit brauchen, wenn sie das Gelände Stück für Stück wieder erobern wollen.“ — Jetzt haben die siegreichen deutschen Waffen in schnellen Schlägen gegen England, Frankreich und Amerika fast das ganze Gelände in der unglücklich kurzen Zeit von vier Tagen erobert! Ob der englische Draht nach Amerika auch so schnell arbeitet?

In Frankreich heuchelt man weiter Ruhe.

Nach einer Meldung der Agence Havas letzte Kriegsunterstaatssekretär Abrami, vor zahlreichen Abgeordneten in den Wandelgängen der Kammer die militärische Lage auseinander. Seine Ausführungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Nach den schweren Kämpfen, die die deutschen Truppen jetzt mit den englischen ausgefochten haben, werden sie auf das völlig frische, opferbereite und durch einen Vorhang von Geschützen gedeckte französische Heer stoßen. Nur einige selbständige Divisionen haben das Vordringen des Feindes verzögert. Andererseits treffen die gewaltigen englischen Reserven auf den Schlachtfeldern ein, sodas die bisher vom Feinde erzielten Geländegewinne nur vorübergehender Natur sein werden. Die Rede wurde von Abgeordneten, Senatoren und Journalisten mit Begeisterung aufgenommen, die, um Nachrichten einzuziehen, ins Palais Bourbon gekommen waren.

Franklin Bouillon vom Ausschus für auswärtige Angelegenheiten erklärte in den Wandelgängen: Obwohl die Lage ernst ist, muß sie mit gelassener Ruhe betrachtet werden. In der Tat hat bisher nur ein ganz kleiner Teil unseres Heeres, noch nicht einmal zehn Divisionen, in die Schlacht eingegriffen.

Im Ministerrat äußerte sich Clemenceau über die militärische Lage. Seine Mitteilungen hatten vor allen Dingen informierenden Charakter; denn er war gerade von einem Frontbesuch in Begleitung Poincarés und Loucheurs zurückgekehrt. Clemenceau erklärte, daß sein Frontbesuch ihm einen befriedigenden Eindruck hinterlassen habe.

Zum erstenmale geht eine Havas-Note, daß die verblüffende Schnelligkeit der deutschen Operationen die Hauptursache des Zusammenbruchs der französisch-englischen Pläne gewesen ist. Nun gelte es, durch Einlag bedeutender Entente-Reserven neue Pläne zur Reife zu bringen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Lagebericht

vom 27. März meldet vom italienischen Kriegskorps: In der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 28. März lautet: Auf der ganzen Länge der Front gewöhnliche Feuertätigkeit und mäßige Tätigkeit von Erkundungsabteilungen. Fünf feindliche Flieger wurden von unseren Fliegern bei Bardobadene, Moriago San Pietro di Feletto und Biadene herabgeschossen. Ein sechster feindlicher Flieger wurde von französischen Fliegern in der Richtung von Montebelluna heruntergeholt.

Die Kämpfe im Osten.

Über Kämpfe in der Ukraine und in Finnland

Berichtet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Aus Charlow wird gemeldet: Die Anhänger der Kaba in Kiew und die Deutschen lassen den Bahnhof von Boroiha, wo die Streitkräfte des ukrainischen Sowjet zusammengezogen sind, zur Seite liegen. Der Bahnhof von Znamenta und der von Kremenski sind in die Hände der Anhänger der Kaba von Kiew gefallen, die von den Deutschen unterstützt werden und die Wladis haben, Zolotarew einzuwickeln. In der Richtung auf Poltawa Geschützfeuer der Streitkräfte des ukrainischen Sowjet, die in der Gegend von Louben bei Poltawa zusammengezogen sind.

Von der finnlandischen Front meldet ein amtlicher Bericht der Roten Garde: Unsere Truppen nahmen neue Stellungen an der Front Tammerfors—Tawassak. Bei Björneborg gehen die Kämpfe weiter.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Deute.

M. T. S. meldet amtlich:

Unsere Unterseeboote haben in der Irischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelschifftraums vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Minen

vor der Zufahrtstraße nach Vlissingen.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt von gut unterrichteter Seite, daß vor der eigentlichen Zufahrtstraße nach Vlissingen, dem Ostgat, von den Engländern Minen ausgelegt worden seien. Beim Suchen nach diesen Minen, über deren Herkunft man sich lange Zeit nicht im Klaren war, ist am 15. Februar ein Bewachungsfahrzeug verunglückt. Das Blatt bemerkt dazu: England hat hier die



Die Schlacht im Westen.

Eintreffen des ersten Massentransportes Unermüdet sind die Beutejahre, die uns von dem gewaltigen Ringen unserer Kämpfer im Westen berichtet werden. Aber ebenso ansehnlich ist die Zahl der Gefangenen, die unseren vorrückenden, begeisterten Streikern in die Hände fielen. Täglich mehrt sich die Summe sie beträgt heute schon viele Zehntausende. Unabsehbar sind die Scharen, die an unseren vorwärtsdringenden

selbe Maßregel, die sonst für feindliche Häfen angewandt wird, gegenüber einem Hafen einer neutralen Nation, der noch dazu als Flottenstützpunkt benutzt wird, angewandt. Wenn dies absichtlich geschehen ist, braucht man keine Worte darüber zu verlieren; ist es Nachlässigkeit oder Unachtsamkeit, dann ist kein Ausdruck zu stark, um dieses Vorgehen an den Pranger zu stellen.



Der Eisenknecht.

Unser Kaiser hat auf dem Kriegskorpskaplag dem Generalstabschef von Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen überreicht. Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist der höchste Grad dieser Auszeichnung. Es wurde bisher nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance, verliehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März 1918

Die von Berliner Blättern über den Prinzen August Wilhelm gebrachte Meldung von einer zukünftigen landwärtlichen Tätigkeit wird von polener Blättern als unzutreffend bezeichnet.

Der türkische Postkammer Halky Pascha machte am Mittwoch dem Reichsanzler einen Besuch. Später empfing der Reichsanzler den deutschen Gesandten in Kopenhagen, Grafen Brodorski-Kanaka.

Heute Mittags gab das Weinhans Kempinski den „Woll“-Männern ein prächtiges Festmahl im Berliner Saal, zu dem eine große Anzahl von Ehren Gästen geladen war. Kommerzienrat Unner begrüßte die blauen Jungen im Casino Saal, den Sr. H. unter Kaiser gewirkt hatte. Während der Tafel trank er auf das Wohl seiner Gäste insbesondere aber der kühnen Seebarden vom „Woll“ und teilte mit, daß er für jedes Mitglied der Mannschaft 100 Mk. Kriegsanleihe zeichnet. Vorher hatten die Wollleute der Weltfirma Manoff einen Besuch abgestattet. Der Inhaber derselben Kommerzienrat Mandelbaum spendete den Mannschaften 5 000 Mk.

Die Reichstagsratswahl im Kreise Amdam, die durch den Tod des Abgeordneten Stoffe (Unack) notwendig geworden ist, wird am 13. Mai stattfinden.

Wie die „Offizierszeitung“ erzählt, soll eine Bundesratsverordnung betreffend Heranziehung chemischer Anstalten zu Arbeiten im Interesse der Kriegführung bevorstehen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 26. März (Stadtverordnet Dr. Danzig) ist kürzlich gestorben. Er lebte im 69. Lebensjahre. Stadtverordnet Dr. Danzig, der am 1. April d. J. nach 25jähriger Tätigkeit als Stadtverordnet in den Ruhestand treten wollte. Auf der Tagesordnung der heute stattfindenden Stadtverordnetenversammlung stand ein Manifestationsantrag, durch den Dr. Danzig zum Stadtverordneten ernannt werden sollte. Der Verstorbene hat insgesamt 39 Jahre im Dienste der Stadt gestanden.

Danzig, 27. März. (Herr Stadtbaurat von Dahnke) ist gestern von der polener Stadtverordnetenversammlung zum Stadtbaurat von Posen gewählt worden. Herr Dahnke war seit Dezember 1907 in seinem jetzigen Amt in Danzig tätig; sein Scheitern lebhaftes Bedauern hervorgerufen.

Oliva, 26. März. (Überfahren) von einem Militärschiff der Kraftfahrtschule wurden gestern Vormittag in der Fopoter Straße der hier zum Besuch weilende 42jährige Privatier Pardon aus Culin und dessen 20jährige Tochter. Die letztere ist sofort gestorben; der Vater wurde nach dem nahegelegenen Militärlazarett gebracht, wo er mit einer schweren Kopfverletzung bedenklich darniederliegt.

Posen, 26. März. (Der polener Kennverein) wählte zum Präsidenten als Nachfolger des verstorbenen Herrn von Seyditz-Schrode den Landstallmeister a. D. Herrn von Schlüter auf Schweinert. Herr von Schlüter, der als Rittermeister lange Zeit bei den 4. Manen in Thorn stand, ist eines der ältesten Mitglieder des Vereins, und die alte Generation in der Provinz entfällt sich noch gut, wie der damals auf allen Bahnen so berühmte Reiter u. a. drei Jahre hintereinander den Kaiserpreis in Posen auf den Eichwaldwiesen im Sattel gewann.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 2. Vierteljahr 1918 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Kreispostämtern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Anzeigebestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 3,25 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 4,25 Mark, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mark, von den Anzeigebestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. März. 1917 Scheitern kanadischer Angriffe bei Neuville—St. Vaast. 1916 Erkämpfung französischer Stellungen bei Malancourt. 1915 Erneuerung des Generals Timan von Sanders zum Oberbefehlshaber der französischen Dardanellenarmee. 1914 Ankunft Kaisers Wilhelm II. auf Korsu. 1913 * Fürst Heinrich XIV. von Ruß j. L. 1890 Abreise des Fürsten Bismard von Berlin nach Friedrichsruh. 1881 * Karl Weiprecht der Entbender des Franz-Joseph-Bandes. 1864 Eröffnung der ersten Parallele gegen die Dippeler Schanzen. 1828 * Prinz Friedrich Karl von Preußen, hervorragender Heerführer. 1814 Parade der Truppen der Verbündeten vor Paris. 1813 Vertrag zu Breslau zwischen Preußen und Rußland.

30. März. 1917 Niederlage der Franzosen bei Bregenz. Bildung des schwedischen Ministeriums Swarz. 1916 Scheitern französischer Angriffe bei Avocourt. 1915 Niederlage der Russen bei Krasnopol. 1870 Verleihung des Stimmrechtes an die Polen in Nordamerika. 1867 Übergang der Alenteinseln aus russischem in no-amerikanisches Besitz. 1863 Einverleibung Schleswigs in Dänemark. * Joseph Caillaux, französischer Staatsmann. 1855 Frieden zu Paris zwischen Rußland und den Westmächten. 1826 * Johann Heinrich Böh der Abriker des Homer. 1914 Schlacht bei Paris. 1822 Stifftung des Vesper. Ermordung der Franzosen auf Sizilien.

Thorn, 28. März 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberleutnant Beer, böhm. Kommandeur des Inf. Regts. 147 in Brorberg; Leutnant d. R. Eberhard Bähr, Sohn des Sanitätsrats B. in Bromberg; Sergeant Hugo Herrmann in Trzedca, Kreis Culin; Musketier Ewald Heinrich aus Waban Briesen; Musketier Hermann Stange aus Boromna, Kreis Culin.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Offiziersstellvertreter Georg Köhler, Sohn des Fleischermeisters K. in Bielea. — Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Sergeant Hermann Vid aus Gumbolden, Landkreis Thorn; Gemeindeführer, Offiziersaspirant Richard Schiller aus Graudenz; Kriegsverwundeter Hans Koger aus Graudenz.

— (Personalien.) Fräulein Ida Wendel vom Thorer Lyzeum ist als Oberlehrerin an das Goethe-Lyzeum in Schmölders bei Berlin berufen.

— (Karfreitag.) Der Tag der Kreuzigung ist für die Christenheit der Tag des Kummers; dies ist dies Bedeutung des Wortes Kar, das in unserer Sprache sich nur in dem Eigenschaftswort karig (targ), d. h. kümmerlich, erbarmen. Ein Tag stiller Trauer ist er für jeden, der im Kirchenjahr das Leben Jesu in großen Zügen mitlebt; doch ist der Karfreitag als Feiertag erst vom Konzil zu Nicäa im Jahre 325 eingeleitet. Für die evangelische Kirche ist er der eigentliche Feiertag, dessen Weihe sich selbst die weniger kirchlichen Menschen nicht entziehen können. Der tiefe Eindruck der Tage der Karwoche prägt sich auch in gewissen Bräuchen aus. Am Gründonnerstag sollen die Kirchenglocken nach Rom steigen, um gemeht zu werden. An diesem Tage müssen die Treppen von unten nach oben gefegt und der Feiertag das Jahr über aufbewahrt werden, das sichert den Wohlstand. Am Karfreitag legt man kleine Bachstreuze in die Bienenstöcke, damit die Bienen sich an ihr Heim gewöhnen. Eier, am Karfreitag gelegt, verderben nicht. Dagegen vergeht Antraut, an diesem Tage ausgerenzt, für immer. Wasser, das am Karfreitag geschöpft, ist heilkräftig. Die katholische Kirche begehrt den Tag mit den Zeichen der Trauer im Gottesdienst, für das Volk ist er ein strenger Fasttag, jedoch kein Feiertag, an dem die Arbeit ruht. Für das Wetter sei es ein trodenes, heiteres und mildes Wetter im Aussicht gestellt.

— (Keine Oster(sonderzüge).) Die königliche Eisenbahndirektion weist darauf hin, daß Sonderzüge für den Osterverkehr nicht gefahren werden; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden.

— (Juriensurlaub für Beamte.) Für die diesjährigen Juristen hat der Herr Justizminister angeordnet, daß, soweit es die durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse, insbesondere die fortwährende Verminderung des Beamtenstandes, gestatten, in diesem Jahre der sonst übliche Juriensurlaub gewährt werden kann. Ein Urlaub bis zur üblichen Dauer ist in erster Linie für die Beamten vorzuziehen, die in erhöhtem Maße erholungsbedürftig sind, namentlich, weil sie während längerer Zeit für andere Beamte mit haben eintreten müssen, oder weil ihnen in den Vorjahren kein oder doch nur ein sehr geringer Urlaub hat gewährt werden können. Um dies zu ermöglichen, und um auch die Urlauberteilung an die übrigen Beamten zu erleichtern, ist wünschenswert, daß einzelnen Beamten Urlaub in Teilabschnitten und außerhalb der üblichen Ferienzeit bewilligt wird.

— (Entwicklung der Sparfassen.) Die Sparfassenbeamten der Provinz Westpreußen hatten in Danzig eine Aussprache über die Entwicklung der Sparfassenwesen. Die Verammlung war auf Anregung des Sparfassenverbandes für Ost- und Westpreußen nach dem Rathauje einberufen und wurde von Stadtrat Toop geleitet. Sparfassenbeamten Krieger sprach über burgelosen Verkehr, die Aufbewahrung von Wertpapieren bei den Sparfassen und über die 8 Kriegsanleihe. In der Aussprache wurde auf eine Ausgestaltung des Giroverkehrs, die Erziehung von Stahlkammern und die Vereinfachung von Geldern nach dem Kriege hingewiesen. Der Giroverband für die beiden Provinzen hat sich gut bewährt. Noch besser freilich wäre es, wenn jede Provinz ihren eigenen Verband hätte.

— (Ergebnis der Kartoffelernte in Westpreußen.) Noch immer liegt das Ergebnis der Kartoffelernte in der Provinz Westpreußen, wie in der Denkschrift der Provinzial-Kartoffelstelle dargelegt wird, nicht fest. Die Angaben schwanken zwischen 20 und 45 Millionen Zentner. Die Angaben der Landwirte aufgrund ihrer Wirtschaftskarte mit 20 Millionen hat sich als unzutreffend erwiesen. Die Ertragsangaben in der Wirtschaftskarten waren lüdenhaft und unzuverlässig. Aber auch die Zahl von 45 Millionen wird als unrichtig angesehen. Nach dem ersten Verteilungsplan der Reichskartoffelstelle betrug die Kartoffelanbaufläche des Vorjahres in der Provinz 141 911 Hektar. Für Ertragsberechnungen waren bestimmt 4182 Hektar, die in Abzug zu bringen sind. Man rechnet mit einer Durchschnittsernte von 280 Zentner vom Hektar, so daß die Gesamternte 38,5 Millionen Zentner betragen würde. Die Provinzial-Kartoffelstelle glaubt nicht, daß sie in der Lage sein wird, alle diese Aufträge zu erfüllen. Für diesen Fall würde die Belieferung unteilnähig erfolgen. Es empfiehlt den Verbrauchern größte Sparsamkeit und den erzeugenden vollständige Ablegerung, da dies eine unbedingte Staatsnotwendigkeit ist.

— (Der Frühkartoffelpreis für Westpreußen.) Die Mitgliederversammlung der Provinzial-Kartoffelstelle hat in ihrer Sitzung den Frühkartoffelpreis in der Provinz Westpreußen für die Zeit vom 1. Juli bis 3. August auf 10 Mark pro Zentner festgelegt. Dieser Preis ist von der Reichskartoffelstelle genehmigt worden. Bis zum 30. Juni 1918 sind die Frühkartoffelhöchstpreise. Die Preise vom 4. August ab werden später bekanntgemacht werden.

— (Die Jagdausichten) werden in Jägerkreisen wie folgt beurteilt: Die schweren Wunden, die man angesichts der anhaltenden Schneefälle im Januar bezüglich des Wildstandes bezugnehmen, haben sich leider bestätigt. Vierterorts sind zahlreiche eingegangene Hasen, Rebhühner, Fasanen und Neße gefunden worden, die verhungert und umgekommen waren. Auch das infolge der plötzlichen Schneeeinbrüche in diesen Gegenden eingetretene Hochwasser hat sehr viel Wild zum Opfer gefordert, namentlich unter den Hasen und wilden Kaninchen, die sich gern im Gestrüpp an den Flußufern aufhalten. Alle diese Verluste an Wild wiegen umso schwerer, als infolge des anhaltenden Kriegszustandes die Wildstandsverhältnisse ohnehin sehr im argen liegen. Bei dem milden Wetter werden hier und da schon Junghasen gefunden. Hoffentlich gibt es recht viele Märzhasen, denn diese sind von wesentlicher Bedeutung für die kommende Halenjahe.

— (Entladung der Güterwagen.) Infolge des außerordentlich scharfen Wagenmangels müssen, wie zu Weihnachten und Neujahr, auch am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen die eingehenden Wagenladungen von den Empfängern innerhalb der vorgeschriebenen Ladefrist, d. h. wie an Werktagen, pünktlich ent-

haben werden. Die schuldhaftige Zünderhandlung gegen diese Anordnung ist von den städt. Königl. Generalkommandos mit hohen Strafen bedroht worden. Die Königl. Eisenbahndirektion Bromberg hat ihren Abfertigungen bekanntgegeben, daß die unterm 20. Dezember 1917 ihnen erteilte Anweisung sinngemäß auch für die Osterfeiertage Anwendung zu finden habe.

(In der Garnisonkirche) beginnt der Gottesdienst vom Karfreitag ab wieder regelmäßig um 10 Uhr vormittags.

(Wohltätigkeits-Veranstaltung des Gouvernements.) Am 4. April veranstaltet das Königl. Gouvernament im Stadttheater eine Wohltätigkeits-Veranstaltung zum besten der heiligen Lazarette. Künstler von Ruf, an der Spitze die L. u. L. Hofopern-Kammerängerin Hedwig Francillo-Kauffmann, Ernst Koters, Professor Kaufmann, bieten mit der Tanzkünstlerin Gudrun Hildebrandt ein künstlerisches Programm einziger Art. Die Leitung der vereinigten Musikkapellen der Thorne Garnison liegt in den Händen der Herren Kapellmeister Pollini und Musikleiter von Wilmsdorff. Vorverkauf vom 2. bis 4. April an der Stadttheaterkasse. (Nähere Inserat.)

(Sein 40-jähriges Dienstjubiläum) begeht am 1. April der Küster der altstädtischen ev. Kirche Herr Richard Paegel. Nach 15jähriger Militärdienstzeit bei einem Thorne Regiment trat er zur Berliner Gendarmarie über, um nach 15 Jahren nach dem ihm zur zweiten Heimat gewordenen Thorne zurückzukehren, wo er seit nun weiteren 15 Jahren in der altst. ev. Kirche das Küsteramt verwaltet und als pflichtgetreuer Beamter das Vertrauen der Kirchengemeinde genießt.

(Thorne Stadttheater.) Aus dem Theater: Am Sonnabend geht Hans Müllers Schauspiel „Könige“ festlich in Szene. Am 1. Osterfeiertag nachmittags gelangt die „Tolle Komtesse“ und abends die Operette „Wiener Blut“ zur Wiederholung, während der Ostermontag nachmittags die Operette „Bettelstudent“ und abends die Rolle „Fahnenhüter“ bringt. Die Eröffnung der Sommerspielzeit im Stadttheater erfolgt am Pfingstsonntag, 19. Mai. Vielfachen, an die Direktion gerichteten Wünschen entsprechend wird auch für die Sommerzeit das bisher übliche Abonnement ausgeben. Näheres entnehmen man den Anfang April erscheinenden Bekanntmachungen. (Zur Mitte istlandsuche) ist der Anhang der Besucher besonders an den Sonntagen außerordentlich groß. Da die Ankosten des Sonntagsessens aber durch den niedrigen Preis von 1 Mark für eine Portion nicht gedeckt werden, ist der Preis des Mittagessens für diejenigen Besucher, welche nicht als Inhaber einer Dauerkarte das Sonntagsessen einnehmen, vom 31. März 1918 an auf 1,50 Mark erhöht worden.

(Thorne Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war nur mäßig besetzt, wobei das Ferkelwetter und die Verlegung des Marktes an Donnerstag und die Erhöhung der Vorräte an Wintergemüse mitsprachen. Die Zufuhr von Landesfrüchten, wie Kohl und Rotkohl war nirgends zu sehen, nur an einem Stande waren noch einige Köpfe Weißkohl zu haben - „die letzten“, wie gesagt wurde, ein fester Kopf mittlerer Größe zu 70 Pfg. Der Nachwinter mit Frost bis 11 Grad hat leider das Wachstum gehemmt, sonst hätten wir heute schon jungen Spinat gehabt. So mußten wir uns mit Erbsen, dem Sauerampfer, begnügen, der für 10 Pfg. das Bündchen abgeben wurde. Radieschen gab es noch, das Bünd zu 40 Pfg.; nach dem Fest wird der Preis herabgehen. Für das Wintergemüse war der Preisstand der gleiche: Grünlohl 50 Pfg., Mohrrüben und rote Rüben 30 Pfg. das Bünd. Knoblauch kostete die einzelne Zwiebel 15-25 Pfg. Sehr begehrt waren Topfblumen, die hohe Preise erzielten; für einen Topf mit drei unanlehnlichen Hyazinthen wurden 2,50 Mark gefordert und 2 Mark gezahlt. - Der Markt, der jetzt von Herrn Polizeikommissar Bels gut organisiert ist, sodas der Verkauf in Ordnung vor sich geht, war leider wieder nur sehr mäßig besetzt mit einigen Feinsinnern meist großer Kiste aus der Weichsel, die nur für einige Reihen der in großer Höhe aufgestellten Kundenmenge hinreichten. Die vorhandenen Vorräte wurden nur im Ganzen, das Pfund zu 2 Mark, abgegeben. Die Seen liefern bei dem Frost kaum Jodel, die Fischer zu verlorren. - Auf dem Geflügelmarkt wurden eine Anzahl einzelner Hühner feilgehalten, für die 25 Mark das Stück gefordert wurden. Auch einige Kaninchen waren am Markt, starke Tiere, die das Pfund Lebendgewicht mit 2 Mark bezahlt wurden. - Kleinlob war das Pfund für 20 Pfg. zu haben. - (Der Pollackbericht) verzeichnet heute keinen Arretanten.

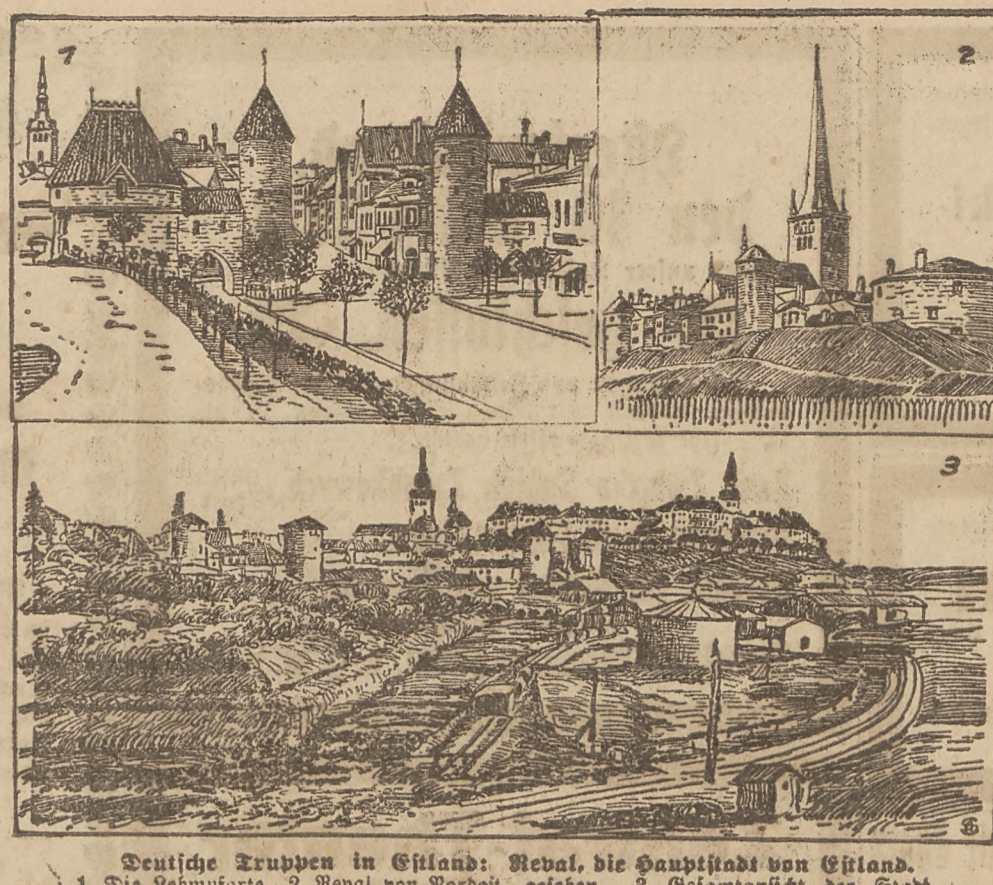
Wissenschaft und Kunst.

Gemälde-Versteigerung. In Berlin fand die Versteigerung der Gemäldesammlung des Freiherrn Albert v. Oppenheim-Köln statt. In knapp zwei Stunden wurden 44 Bilder für 4223 000 Mark verkauft.

Deutsche Hochschullehrer in Sofia. Die deutschen Hochschullehrer Binding, Köhler, Fink, Kernst, Immich und Erhard, die auf Einladung des Schriftstellers und Gelehrtenbundes im Laufe der Woche Vorträge halten werden, kamen am Dienstag früh aus Magdeburg in Sofia an und wurden auf dem Bahnhof durch den Bundesauswärtigen und mehrere ihrer ehemaligen Schüler empfangen. Nachmittags sprach Professor Binding im Saale des Militär-Klubs über staatsrechtliche Eigentümlichkeiten Deutschlands.

Napoleons Riesenloß.

Wohl keiner hatte so klar erkannt wie Napoleon I., daß von jeher der eigentliche Störstein für den europäischen Frieden England war. Schon früh sann er auf Mittel, dem Feinde in seiner „splendid isolation“ beizukommen. Bereits am 8. März 1798 legte, wie Feldhaus in „Schuß und Wafe“ berichtet, der General Bonaparte dem französischen Direktorium Plan und Modell einer Erfindung vor, die ihm von dem Ingenieur Breston zur Verfügung gestellt war. Es war dies ein Riesenloß, oder besser eine Landungsmaschine, mittelst deren große Truppenmassen, abteilungsweise aufmarschiert, an der Küste des Inselreiches ausgeladet werden konnten. Im gleichen Jahre



Deutsche Truppen in Ostland. 1. Reval, die Hauptstadt von Ostland. 2. Reval von Nordost gesehen. 3. Gesamtansicht der Stadt.

noch brachte der Hanauer Kupferstecher Müller ein Bild über die Erfindung in die Öffentlichkeit. Das Loß sollte die enorme Länge von über 450 Metern aufweisen und fast 200 Meter breit sein, und es sollten bequem 8 bis 10 000 Mann auf ihm befördert werden. Zwei Ruderteiler an den beiden Schmalseiten sollten es in Bewegung setzen. Die Triebkraft bildeten Windmotoren und Pferdegepöle, denn durch Menschenkraft war ein so riesiges Fahrzeug natürlich nicht zu befördern. Der aus sieben Lagen schwerer Balken bestehende Boden hatte ein Kastell mit 78 schweren Geschützen und vier Pulvermagazine am Heck zu tragen. Außerdem waren noch die beiden Maschinenhäuser für die Windmotoren und Pferdegepöle unterzubringen.

Napoleon bewies großes Interesse für das Riesenloß. Wenn er es trotzdem nicht ausführen ließ, so lag dies daran, daß der damalige Stand der Künste noch nicht genügt, um einen Angriff gegen England zu Wasser erfolgreich durchzuführen.

Manniafakties.

(Hohe Geldstrafe.) Der Inhaber des Restaurants Hiler in Berlin, Alfred Walter, wurde vom Schöffengericht wegen Übertretung der Kriegsverordnungen über rationierte Lebensmittel um 28 000 Mk. Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle für je 20 Mk. ein Tag Gefängnis bis zur Höchstbauer von 2 Jahren Gefängnis tritt. Das Restaurant wurde bekanntlich seiner Zeit geschlossen.

(Familientragödie in Berlin.) In der Brunnenstraße 125 wohnte schon seit fünf Jahren im Gartenhaus der 45 Jahre alte Dolmetscher Paul Klaszinsky mit seiner 29 Jahre alten Ehefrau Hedwig und einer Tochter Erka, die jetzt 7 Jahre zählt. Die Leute lebten ruhig und zurückgezogen für sich. Seit Sonntag Abend kamen sie nicht mehr zum Vorschein. Das fiel endlich auf, und als man Donnerstag Nachmittag nachsah, fand man alle drei tot in ihren Betten liegen. Wahrscheinlich sind sie schon in der Nacht zum Montag gemeinsam in den Tod gegangen. Alle drei hatten Wattenbüchse in den Halslöchern. Vermutlich haben sie sich mit Äther vergiftet. Was sie dazu veranlaßte, ist nicht bekannt.

(Schredensstat eines Wahnsinnigen.) Der Bäcker Paul Behr in der Bergstraße 58 zu Neukölln, der als Militärbäcker zum Heeresdienst eingezogen, dann aber bis zur Entlassung beurlaubt worden war, ging Freitag Morgen mit seinen beiden Kindern, einem 8-jährigen Sohn und einer 5-jährigen Tochter, die Treppe hinauf, bis zum fünften Stock und warf hier beide aus dem Bodensfenster auf den Hof hinab. Dann sprang er selbst nach. Alle drei blieben aus der Stelle tot liegen.

(Kriegsgefangene als Eindrehler.) Der Landrat des Kreises Teltow veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Es ist erwiesen, daß bei Einbrüchen, Diebstählen und Brandschäden auf dem Lande zumist Kriegsgefangene beteiligt waren, die von Kommandos entwichen sind und nach denen gefahndet wird. Die Eindrehler pflegen sich in Holzungen versteckt aufzuhalten. Die Landbevölkerung hat deshalb das größte Interesse daran, nach flüchtigen Kriegsgefangenen zu fahnden, sie festzunehmen und sicherem Verwahren, möglichst einem Militärlager, zuzuführen.“

(Schwere Strafen für Eindrehler.) Vier Eindrehler wurden von den Moabitern Strafrichtern zu insgesamt 31 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht hielt es, wie der Berichtende ausführte, bei den Eindrehlern im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit für geboten, auf ganz exemplarische Strafen zu erkennen. In einer Zeit, wo der fast jeder Eindrehler mit einem Revolver herumläuft und jeden, der sich ihm entgegenstellt, einfach niederknallt, sei

es Pflicht der Gerichte, durch Anwendung der vollen Strenge des Gesetzes dem sich immer mehr ausbreitenden Verbrechertum einen wirksamen Schrecken einzujagen.

(Für 7 Millionen Mark Seife verjagt.) Aus den Fabrikräumen der großen Einkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine (Dt. Seifenfabrik) in Düsseldorf ist Seife im Werte von etwa 7 Millionen Mark verjagt. Verhaftet sind Fabrikdirektor Georg, Prokurist Bapat, Kaufmann Koelen und Kaufmann Ledermann aus Schöneberg, der Bevollmächtigte des Kriegsweissenbundes ist. Ihnen allen wird zur Last gelegt, die aus der Seife vereinnahmten Gelder für sich verwendet zu haben.

(Massenschiebungen mit Sped.) Ein großer Schleißhandel und Massenschiebungen mit Sped sind in Dortmund aufgeleckt worden. Es wurden zwei Waggon Sped aus dem Ausland eingeschmuggelt. Zehn Personen wurden verhaftet. Eine von ihnen hatte eine Summe von 170 000 Mark bei sich, die beschlagnahmt wurde.

(Erschossener Flüchtling.) Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Würzburg: Ein Landsturmann, der wegen unerlaubter Entfernung von seinem Truppenteil festgenommen wurde, hat auf dem Wege zum Arrestort die Flucht ergriffen und wurde von dem ihn transportierenden Unteroffizier erschossen.

(Explosion in einer französischen Pulverfabrik.) „Progrès de Lyon“ meldet aus Nîmes: Bei der Explosion in der Pulverfabrik zu Angoulême wurden 10 Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

(Die Größe der Explosionskatastrophe in Halifax.) Havas meldet aus Halifax in Kanada: Der Präsident der Hilfskommission, Rogers, erklärte, daß nach den amtlichen Schätzungen die Opfer der Explosion des Munitionsdampfers „Mont Blanc“, der das umfangreiche Unglück in der Stadt Halifax verursachte, 1800 bis 2000 Tote sind. Der Sachschaden beläuft sich auf 22½ Millionen Dollar; 13 Millionen wurden zur Hilfeleistung gesammelt.

Deutsche Worte.

Deutschland heißt mein Vaterland! Stolz auf ich's der Welt entgegen, Seit die Winternacht verchwand Und sich Frühlingssäfte regen, Und der deutschen Erde Saft Gährt und braust in Jugendkraft.

J. Sturm.

Letzte Nachrichten.

Der 100. Lufttag der Gebrüder Richtigosen. Berlin, 28. März. Am 27. März 1918 schob der Rittermeister Manfred Freyher von Richtigosen über dem Schlachtfelde der Kaiserstraße seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater Major von Richtigosen vom kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm:

„Heute schob Ihr Sohn Manfred seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Der 71. Sieg des Rittermeisters rundet die Zahl der Lufttage Ihrer beiden Söhne auf 100. In dankbarer Bewunderung beglückwünschen wir mit mir die Luftstreitkräfte das Elternpaar der in ihren Leistungen so stolzen und in ihrem Wesen so bescheidenen Brüder. Viele deutsche Herzen werden heute in innigsten Wünschen für Ihre tapferen Söhne erglühen. Ihr aufrichtig ergebener von Hoepfner, Komm. General der Luftstreitkräfte.“

Ehrentafelische Auszeichnungen für deutsche Offiziere.

Wien, 27. März. Aus dem Kriegspresequarter wird gemeldet: Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten, anlässlich des Friedens mit Rumänien folgende Auszeichnungen zu verleihen:

Se. Königl. Hoheit dem General-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern und den Generälfeldmarschällen von Hindenburg und von Radetzky des Großkreuz des Militär-Maria-Theresia-Ordens, sowie dem Ersten General-Quartiermeister, General der Infanterie Lubendorff die große Militärverdienstmedaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes, dem Generalmajor Hoffmann, Chef des Stabes beim Oberbefehlshaber Ost, der Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Generalmajor Hell, Chef des Stabes der Heeresgruppe von Madenien das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration.

Berliner Börse.

Bei un verändert zusehender Grundstimmung hält an der Börse die Aufwärtsbewegung der Kurse in möglichem Umfang an, doch ist das Geschäft mit wenig Ausnahmen nicht besonders lebhaft. Am Montagmarkt war harte Nachfrage für Rohöl, Hohenlohn und andere schlechte Werte, sodas die Kurse hier kräftiger anziehen konnten. Nicht weniger auch Schiffahrts- und die Wehrzahl der Rüstungswerte, Kolonial- und Kalkwerte verfolgten in ihrer Ausgestaltung weiter steigende Richtung. Im weiteren Verlauf kam es zu einer Belebung des Verkehrs in Montanwerten unter Führung von Phosphor. Der Rentenmarkt war bei stillem Geschäft fest.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nege.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	28	1,93	27	1,94
Fawisch	28	1,45	27	1,37
Barichan	28	2,23	25	2,17
Chwalowce	28	2,23	25	2,17
Zatoczyn	28	2,23	25	2,17
Nege bei Bromberg	28	2,23	25	2,17
Nege bei Czarnikau	28	2,23	25	2,17

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 28. März, früh 7 Uhr. Barometerstand: 767 mm. Wasserstand der Weichsel: 1,93 Meter. Lufttemperatur: - 3 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Nordwesten. Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Celsius, niedrigste - 3 Grad Celsius.

Wetterlage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 29. März: Wolky, milde, kräftige etwas Regen.

Kirchliche Nachrichten.

- Sonntag (Ostermontag) den 31. März 1918.
- Mittstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Dr. Freytag. Nachher Beichte und Abendmahl.
- Neu-Städtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Wauke. Darauf Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls.
- Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonprediger Höpfer. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Predigt: Amisanoche. Festungsgarnisonprediger Höpfer.
- Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Sonntags-Schule.
- Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Brndt.
- St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Gregor. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Prediger Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Prediger Heuer. Kollekte für die Kleinfinderbemehr-Anstalten.
- Evangel. Kirchengemeinde Kudal-Stewten. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feiern des heiligen Abendmahls. Prediger Schönjan.
- Evangel. Kirchengemeinde Gramschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Gramschen. Nachm. 4¼ Uhr: Gottesdienst in Bebitsh. Prediger Bekherrn.
- Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls in Schlan. Prediger Anshel.
- Evangelische Kirchengemeinde Kienischau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kienischau, nach dem Gottesdienst Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls. Prediger Walter Dehmlow.
- Evangel. Gemeinde Lufkau-Gottgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl in Lufkau. Prediger Hilsmann.
- Baptisten-Gemeinde Thorne, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hing. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Deiche.
- Evangel. Gemeinschaft Thorne-Moder, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Beyh.


Montag (Ostermontag) den 1. April 1918.

- Mittstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Prediger Jacobi. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Prediger Freytag. Kollekte für das Krankenhaus der Bombenopfer in Königsterg 1/Pr. - Mittwoch den 3. April, abends 7½ Uhr: Veranmeldung der Frauenhilfe im Lutzzimmer. - Freitag den 5. April: Kriegsgebetsabend.
- Neu-Städtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Wauke. Kollekte für das Krankenhaus der Bombenopfer in Königsterg 1/Pr.
- Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonprediger He. Prediger.
- Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
- Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Brndt.
- St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Gregor. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Prediger Heuer. Kollekte für die Kleinfinderbemehr-Anstalten.
- Evangel. Kirchengemeinde Kudal-Stewten. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Prediger Schönjan.
- Evangel. Kirchengemeinde Gramschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gramschen. Prediger Bekherrn.
- Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls in Schlan. Prediger Anshel.
- Evangel. Kirchengemeinde Kienischau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kienischau, nach dem Gottesdienst Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls. Prediger Walter Dehmlow.
- Evangel. Kirchengemeinde Lufkau-Gottgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Prediger Hilsmann.
- Baptisten-Gemeinde Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
- Evangel. Gemeinschaft Thorne-Moder, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Beyh.

Am Karfreitag wird die „Presse“ nicht gedruckt. Nächste Ausgabe am Sonnabend Abend den 30. März.

Am 27. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Frau Anna Kisielowski
 geb. Dembski.
 Thorn den 28. März 1918.
 Die Hinterbliebenen.
 Beisetzung Sonnabend nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Georgenfriedhofes aus.

Am 25. d. Mts. verschied unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der
Konditor Kasimir v. Konopka.
 Durch seinen treuen Charakter hat er sich bei Allen ein bleibendes Andenken gesichert.
 Thorn den 27. März 1918.
 Das gesamte Personal sowie die Angestellten der Fa. Gustav Weese.


 Dienstag früh um 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester
Emma
 im Alter von 15 Jahren und 11 Monaten.
 Dieses gelbe Kieferschild an Thorn-Woerke den 28. 3. 1918
August Fiedler
 nebst Gattin und Kindern.
 Die Beerdigung findet am Sonntag den 31. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Graubengergasse 104, aus statt.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 9. April**, vormittags 9 Uhr. Anmeldungen von Mädchen und Knaben für meine **Privatschule**, desgleichen für meinen Privat-Schulzettel baldigt erbeten. Knaben werden für Septima u. Sexta vorbereitet.
A. Kasko, Schullehrerin, Altstadt, Markt 9, 2.

Dom. Tisch bei Michau, Kreis Thorn, hat noch fleisch.

Mohrrübenlinsen
 in größeren und kleineren Mengen zu verkaufen. (Weiße grüne Rübenlinsen) abgeriebene Saat, gut gereinigt mit amtlich festgestellter Keimfähigkeit 70 bis 80 %.

Kleinholz
 gibt ab
Thorner Brotfabrik,
 G. m. b. H.


Edele Schäferhunde,
 Rüden, Hündinnen und Welpen, scharfe Wächter.
 kaufen Sie preiswert und sachgemäß vom Deutschen Schäferhund-Züchterverein, Niederwartha, Bez. Dresden.
 Bestellen Sie ausdrücklich Preisliste S. P. gegen 20 Pfg. in Marken.

Tapetierer und Dekorateur
 macht in freien Stunden Beschäftigung.
 Angebote unter F. 931 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stücke
 zum 13. 4. oder 1. 5. auf mittlerem Gute (Welpen) bei voll. Familienamt gesucht. Durch Fleisch, gute Haltung und Betät. unter Bestimmung würde sie für Zutrauen und mütterliches Entgegenkommen sich dankbar erweisen. Gest. Angebote unter J. 934 an die Gesch. der „Presse“ erb.

Stellenausschreibung
Einen Selterabzieher
 sucht sofort ein **Johann Schulz,** Adreß Lindenstr. 57.

Ein schulfreier Junge
 für lokale Beschäftigung sofort gesucht.
Stammchen, Gerechtigkeitsstr. 3.

Jugendkompanie Thorn
Die Übungen
 Sonnabend den 30. und Sonntag den 31. März, sowie Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. April fallen aus.
 Am 13. und 14. April beginnt das neue Übungsjahr. In diesen beiden Tagen ist vollständiges Erscheinen aller Übungspflichtigen dringend erforderlich.
 Für die neu Eintretenden findet an diesen Tagen die vorgeschriebene **ärztliche Untersuchung** statt.
Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.

Bekanntmachung.
 Mittwoch den 3. April 1918, abends 8 1/2 Uhr:
Mitgliederversammlung
 des **Thorner Verschönerungsvereins**
 im Vereinszimmer des Artushofes, der um 8 Uhr abends eine Vorstandswahl vorausgeht.
 Die Mitglieder des Vereins sind alle Naturfreunde werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht für das Vereinsjahr 1917.
 2. Rechnungslegung für desgl.
 3. Vorstandswahl.
 4. Voranschlag für 1918.
 5. Laufende Angelegenheiten.
 Thorn den 28. März 1918.
Der Vorstand
 des Verschönerungsvereins.

Laufburschen
 stellt zum 1. April ein
Erste Thorner Möbelfabrik,
Paul Borkowski.

Ordentl. Laufbursche
 von sofort gesucht.
M. Rosenfeld, Expedition.

Ordentl. Laufbursche
 sofort gesucht. **Damb. Fischwäscherei,** Altstadt, Markt 4.

Buchhalterin
 sucht
Paul Meyer,
 Thorn, Brombergstraße 82.

Junges, bef. Mädchen
 als Lehrfräulein sofort gesucht
Damburger Fischwäscherei, neben der Post.

Witwe
 zwischen 40-50 Jahren ohne Anhang zu Führung meines Haushaltes. Näheres zu erfragen **Schwieberstraße 2, pt. r.**

Mädchen,
 das auch in der Küche erfahren ist.
Frau M. Faerber,
 Thorn, Culmer Chaussee 112.

Eine Anwärterin
 sucht **Barckstraße 18, 3. links.**

Saub., schulf. Mädchen
 für vormittags vom 1. 4. gesucht.
Baderstraße 9, 3.

Möbliertes Zimmer
 in der Neustadt zu vermieten, Eingang für sich. Preis mäßig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Am **Ostersonnabend, den 30. März 1918,**
 bleiben unsere Kassen und Büros **geschlossen.**
 Zur Annahme von Zeichnungen auf die Kriegsanleihe werden wir einen Schalter von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags offen halten.
Bank Związku Spótek Zarobkowych, Filiale Thorn.
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe,
 Zweigniederlassung Thorn.
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Zentral-Theater
 Neustädtischer Markt 13.
 Sonnabend den 30. März und an beiden Ostersfesttagen gelangt zur Vorführung der 4. Film der Kronenklasse.
Immh. Valentine's 2. Abenteuer.
Alte Günden.
 Schauspiel in 5 Akten.
Paul und Pauline.
 Filmstreifen in 3 Akten.

Lämmchen, Kleinkunstbühne.
 Gerechtigkeitsstr. 3.
 Nur noch 3 Tage der reichhaltige **März-Spielplan.**
 Anhang 7 Uhr.
 Ab 1. April, jeden Dienstag u. Donnerstag nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr:
rauchfreie Familien-Vorstellung.

ODEON Lichtspiele.
 Gerechtigkeitsstr. 3.
 Sonnabend und beide Ostersfesttage:
Lebenswirbel.
 Schauspiel in 4 Akten.
 Hauptrolle **Asta Nielsen.**
Komete Gladi.
 Lustspiel in 3 Akten.
 In **Metropol,**
 Friedrichstraße 7.

Der schwarze Pierrot
 Schauspiel in 4 Akten.
 Hauptrolle **Lotte Neumann.**
Ein nasses Abenteuer
 Lustspiel in 3 Akten.
 Hauptrolle **Lya Lay.**
 Ostersfesttage
Metropol: Kindervorstellung.
 Karfreitag geschlossen.
Alles nähere Sonnabendzeitung.

In verkaufen
Schäferhund
 (Müde),
 2 Jahre alt, wachsam, geflügelstark, sehr schönes Tier, umständehalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen **Jacobstraße 17, 2. Etage, rechts, mittags 12 bis 2, abends 7 bis 8 Uhr.**
Eine Tigerdoggie
 zu verkaufen. **Neustädtischer Markt 4.**

Stadt-Theater
 Sonnabend 30. März, 7 1/2 Uhr:
 Ermäßigte Preise!
Könige.
 Sonntag den 31. März, nachm. 3 Uhr:
 Ermäßigte Preise!
Die tolle Komtesse.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Wiener Blut.
 Montag, 1. April, nachm. 3 Uhr:
 Ermäßigte Preise!
Der Bettelstudent.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Filmzauber.
Schluss der Winter-Spielzeit!

Anmerkung: Briefschaften an die Direktion reaktion gerichtet. Wünschen entsprechend wird auch für die Sommerzeit das bisherige, übliche Abonnement ausgeben. Näheres entnehmen man den Anfang April erscheinenden Bekanntmachungen.

2 bill. Arbeitspferde, ein Marktwagen,
 gut erhalten, zu verkaufen.
Wilhelm Lange, Schönwalde.
 Junge, hochtragende


Kuh,
 in 8 Tagen kalbend, zu verkaufen. **Hubert Gramlich.**

Dobbermann (Müde),
 ca. 1/2 Jahr alt, subrein, umständehalber billig zu verkaufen.
 Gest. Angebote unter A. 926 an die Geschäftsstelle der „Presse“.


Gebrauchte Bücher
 für Unter-Tertia, Real-Gymnasium zu kaufen gesucht. **Melkenstr. 88, 5. Trp.**

Gebrauchte Bücher
 für die zweite Lehrer-Vorlesung zu kaufen gesucht. **Wauerstraße 62, 1.**
Christl, Stühle, Häute, Arcaden, Stühle in Gide,
 auch einzeln, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter D. 929 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sportliegekarré
 zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 906 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
 Hochtragende oder frühmüdigende:

Kuh
 zu kaufen gesucht **Karst. Antoniewo, Post Leibsch.**

Verloren
ein Verlobungsring
 mit Einr. J. T. von den Bräuden Jankowskibis Weinbergstr. 24.
 Der ehrliche Finder wird gebeten, da er für ihn keinen Wert hat, den Ring gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Königl. Gouvernement Thorn.

 Donnerstag den 4. April, 7 1/2 Uhr abends:
Wohltätigkeitskonzert im Stadttheater
 zum besten der hiesigen Lazarette
 unter gütiger Mitwirkung der k. und k. Hofopern- und Kammerängerin Hedwig Francillo-Kaufmann, der Tanzkünstlerin Gudrun Hildebrandt mit Schülerinnen, Prof. Kauffmann, Pianist Roters, vereinigte Kapellen der Thorner Garnison, unter Leitung der Herren Kapellmeister Pollini und Musikleiter von Wilmsdorf.
 — Vorverkauf: 2.—4. April an der Theaterkasse. —
 Preise der Plätze (Gastspielpreise): Prospektums-Loge 6 Mk., Erste Rang-Loge 5.50 Mk., Erster Rang 4.50 Mk., Parquet 1.—3. Reihe 4.50 Mk., Parquet 4.—8. Reihe 3.50 Mk., Parquet 9. 12. Reihe 2.50 Mk., Stehparkette 1 Mk., Zweiter Rang Prospektumslogen 1.75 Mk., Zweiter Rang 1. Reihe 2 Mk., Zweiter Rang 2. Reihe 1.50 Mk., Galerie-Sitzplatz (2. Rang 3.—6. Reihe) 80 Pfg., Galerie-Stehplatz 60 Pfg.

Artushof. Dienstag, 2. April 1918, 7 1/2 Uhr:
Abschiedsabend
Inge van der Straaten
 unter Mitwirkung von
Frau Irene Rafael und Herrn Pollini.
 Eintrittskarten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.
 Buchhandlung **Walter Lambeck,**
 Elisabethstrasse 20.

Blavier,
 gebraucht, gut erhalten, zur Miete gesucht mit evtl. Kaufrecht.
 Angebote unter C. 903 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer übernimmt einen 1-jährigen Knaben gegen B. rüftung
in Pflege?
 Angebote unter U. 920 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Witwer,
 Beamter, Vermög. lath., wünscht die Bekanntschaft einer kinderlosen Witwe oder älteren Fräuleins zwecks baldiger Heirat, Vermögen erwünscht.
 Zuschriften erbitten unter R. 917 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei nette, junge Damen wünschen Bekanntschaft mit zwei jüdischen Herren, auch baldig Heirat, Vermögen erwünscht.
 Zuschriften unter O. 914 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
 Anonym zwecklos.

Osterwunsch!
 Geb. Dame sucht die Bekanntschaft ein. talb., netten Herrn v n 30-40 Jahren und erbittet Zuschriften von Herren nur besserer Stände unter K. 935 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hohe Belohnung!
1 Paar Aammel-Geschirre (Silberbeschlag).
1 Paar Blatt-Ausgeschirre,
1 Stk. Einspänner-Ausgeschirre,
2 Stück Arbeitsgeschirre,
2 Paar Ausgeschirrfel,
1 Paar gelbe Stulpen damp,
 Schuhstraße und Copernicusstraße
gestohlen.
 Hohe Belohnung zahlen wir Demjenigen der uns den Täter so nachweist, daß wir ihn gerichtlich belangt können.
 Vor Anlauf wird gewarnt!
C. B. Dietrich & Sohn,
 Preisstraße 35.
 Auf dem Wege nach Mader eine Damenuhr mit Lederarmband verloren, in der wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben.
 Abrehtstraße 6, 2. links.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang, Coangel-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr.
Thorner ev.-kirchl. Dankenzusammenkunft
 Karfreitag und 1. Ostersfesttag, nachm. 3 Uhr: Verlesung im Konfirmationsaal der St. Georgenkirche zu Thorn.
 Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer,
 Tuchmacherstraße 1.
 Karfreitag und 1. Ostersfesttag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.
W. K. Schüssel und Sophia, lederne Reife
 Angebote unter C. 928 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hohe Belohnung!
 Am 27. d. Mts., nachm. zwischen 4 bis 6 Uhr, wurde in meiner Wohnung eingebrochen. Vor Anlauf wird gewarnt! Geldbetrag wurde mir gestohlen:
1 goldene Damenuhr
 Nr. 22-89,
1 goldener Kranz
 H. K. 18. 5. 1886,
1 goldener Ring mit rotem Stein
 (Form eines Trankings).
 Wer mir den Täter nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangt kann, erhält hohe Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt!
Frau Anna Kanter,
 Copernicusstraße 9, 2.

Die Bezahler der „Presse“, die bisher die Zeitung von Herrn Kaufmann **Szyminski**, Windstraße, abholen lassen, bitten wir, die Zeitung vom 1. April ab aus dem Zigarrengeschäft von **Fritz von Paris** (Inhaber Frau Siech), Edele Altstadt, Markt und Heiligegeiststraße, beziehen und auch dort den Bezug für das nächste Vierteljahr erneuern zu wollen.
 Zugleich geben wir bekannt, daß bei Herrn Kaufmann **Otto Jacobowski**, Edele Mehl- und Talstraße, eine Ausgabestelle unserer Zeitung eingerichtet ist, wo „Die Presse“ vom 1. April ab bezogen werden kann.
 Geschäftsstelle „Die Presse“.
 Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Karfreitag.

Mitten im Sturm der Ereignisse ruft uns der Karfreitag unter das Kreuz. Es ragt still und hoheitsvoll mahrend über Nord und Brand, Schuld und Jammer des Völkertages. Wohin eine verbundene gottverlassene Menschheit gerät, wenn sie ihrer Leidenschaft die Zügel schießen läßt, das zeigt das Kreuz: Den Edelsten, Besten und Reinsten stößt sie in martynologischen Tod. Noch sind dieselben Leidenschaften in der Menschheit lebendig wie ehemals, noch schlägt das Böse und Gemeine in der verschiedensten Gestalt die Menschen in Ketten, und das Ergebnis ist immer aufs neue Unrecht und Gewalttat, Sünde und Schuld. „Die Welt liegt im Argen.“ So hat der Augenzeuge des Todes Jesu vor 1900 Jahren gesprochen. Wer heute die Trümmerstätten und Weichenhügel des Weltkrieges schaut und die Lüge und Verleumdung, den Haß und den Vernichtungswillen der Feinde hört, der weiß, daß daran sich nichts geändert hat: Die Welt liegt im Argen.

Und dennoch ist diese Welt Gottes Welt. Gott läßt auch unter dem Kreuz die Blumen blühen und sendet in den Kriegsturm hinein Sonnenschein und Frühlingsglauben. Wer an der Menschheit verzweifelt, der hat das Kreuz nicht verstanden. Und wer den Glauben an die Menschheit verloren hat — und viele haben ihn verloren im Jammer und den Schauerlichkeiten des Krieges — der kann und soll ihn wiederfinden durch den, dessen Menschenliebe auch vor dem wildesten Sturm des Hasses und der Lüge nicht die Segel strich, dessen Kreuz das heiligste Zeugnis von seiner siegreichen Menschenliebe war. Er glaubte an die Erlösung der Menschen. Darum allein konnte er für sie sterben.

Die Predigt von der erlösenden Liebe Gottes läßt die Christenheit unter dem Kreuz. Und wer sie versteht, dem wird das Kreuz des Karfreitags zu heiligem Segen, hilft siegen über alle innere Unkraft und macht stark im Glauben an den Gott, der die Menschen durch das Kreuz in die Höhe führt.

Politische Tageschau.

Des Kaisers Gruß an die Gefangenen.

Folgende Allerhöchste Kabinetts-Oreder wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht: „Der Friedensschluß mit der Ukrainischen Volksrepublik, dem die Siege des deutschen Schwertes weitere Friedensschlüsse folgen lassen werden, wird zahlreichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen die langersehnte Freiheit wiederschicken. Es ist mein besonderer Wunsch, daß Volk und Heer, Behörden und Organe der freien Liebestätigkeit zusammenwirken, um unseren jetzt oder später aus Feindesland zurückkehrenden Bundesleuten nach schwerem, opferreichen Jahren einen warmen Empfang und heilende, pflegende Fürsorge in der Heimat zuteil werden zu lassen. Als Grundstock für die Aufwendungen, die dazu erforderlich sein werden, lasse ich Ihnen 250 000 Mark zu gemeinsamer Verwendung zugehen. Den heimkehrenden Gefan-

Der „Luzuszug“.

Zwei stimmungsvolle Bilder von Edmann von der Gleyhen. (Schadend verboten.) Ein herrlicher Märznachmittag in Innsbruck! Die von Menschen dichtgedrängten Bahnsteige, durchsawirrt von Rufen der Gepäckträger und Postkassierer, die die hochbeladenen Karren durch das Gedränge stoßen, vom Schreien der Zeitungverkäufer und Kellner, vom Stöhnen und Prusten der zum Halten gezwungenen Lokomotiven, die ungeduldig des erlösenden Zeichens warten. Auf der rechten Seite des mittleren Bahnsteigs auffällig elegantes Publikum, Damen in schidem Reisedreh, Herren in weitem Ufster und kariertem Käse, dazwischen Dienstmänner mit hellbraunen oder juchtenledernen Handtaschen. Modisch gekleidetes Publikum, teilweise mit Blumensträußen in der Hand, erwartet mit österreichischen Offizieren in ihren kleidsamen braunen Mänteln und goldbordierten Kappen scheinbar Ankommende. Schwagen, Lachen und Scherzen, während die schon wärmende Sonne alles vergoldend das Bild noch froher und heiterer gestaltet und es auf den dichtbeschnittenen Bergen glühert und gleißt. Ein besonders hochgetürmter, von schwarzen amerikanischen, grauen englischen und braunen Möbelerkoffern überladener Gepäckwagen schiebt sich langsam durch die Menge. Der Stationsvorstand mit roter hoher Kappe erscheint geschäftig und blickt nach der Normaluhr und auf die Scheiben, die jetzt verpödet vorgefahren werden. Luzuszug: „Lloyd Express.“ Schon zwei Minuten Verspätung!



Ecc homo.

genen ersuche ich beim Empfang Meinen Kaiserlichen Willkommengruß in geeigneter Form zum Ausdruck zu bringen.“

Großes Hauptquartier den 25. Februar 1918. gez. Wilhelm R.

Es sind Schritte eingeleitet worden zu einer größeren Sammlung von Geldmitteln und nützlichen Gebrauchsgegenständen. Die Leitung dieser Sammlung liegt in den Händen des Kriegeministeriums und des Militär-Inspektors der Freiwilligen Krankenpflege.

Strafverfahren gegen den Fürsten Bismarck.

Bekanntlich ist es in der Öffentlichkeit allgemein beanstandet worden, daß die zuständigen Behörden nach Angabe des Stellvertreters des Reichskanzlers ein Disziplinarverfahren gegen den Fürsten Bismarck für wenig aussichtreich erachten. Inzwischen haben sich, wie die „Germania“ hört, die amtlichen Stellen erneut mit der Frage befaßt und sich zur Anhängigmachung eines Strafverfahrens aufgrund des sog. Animpargraphen entschlossen.

Eine Schelle ertönt, Obacht, Bittschön!

Vorn zwei schwarze Ungetieme von Lokomotiven, dann eine lange Reihe von braunlackierten, goldbeschlagenen Durchgangswagen, über deren Fensterreihe in goldenen Lettern geschrieben steht: „Compagnie internationale des wagons lits et des grandes express européens.“ Unter den Fenstern wechelt die Bezeichnung wagon lit mit sleeping-car wagon, restaurant, dining car und hier und da bescheidentlich „Schlafwagen“.

Auf den Trittbrettern stehen die braun-uniformierten Schlafwagendienter mit dem gestickten Mühenchild: wagon lit, Fenster werden hochgeschoben, Gepäckstücke heraus- und hereingereicht, denn kein Gepäckträger darf mit seinen schmutzigen Füßen die teppichbelegten Korridore betreten. Begrüßen, Umarmen, Servusrufen! Die Maschinen fassen Wasser. Durch die mit bunten Gläsern und reichen Tapeten geschmückten Gänge eilen auf schalldämpfendem Boden befrachte Kellner und Kofpen gegen die Türen: „Le diner est servi.“ Und die eleganten Bewohner dieses kleinen Hotels auf Rädern entsetzen der Abgeschlossenheit ihrer luxuriösen Kabinen. Auf den sorgfältig gedeckten Tischen des fahrenden Restaurants stehen Blumenvasen und rotverleierte Lampen, wie man es bei Ritz, Carlton oder im Savoy gewohnt ist. Man setzt sich und blüht flüchtig und blasiert über das französisch geschriebene Menu in die schöne Landschaft. Man ist streng international und spricht deshalb viel französisch und englisch, aber wenig und zaghaft deutsch. Dieser Zug, der im Anschluß an die deutschen

Selbständigkeitsbestrebungen der Wallonen.

In einem in der belgischen Presse erschienenen Aufruf „An das wallonische Volk“, fordert das Komitee zur Verteidigung Walloniens zum Beitritt auf. Das Komitee ist eine freie Vereinigung der für die wallonische Zukunft eintretenden Männer. Der Aufruf weist unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht darauf hin, daß schon vor dem Kriege der Sprachen- und Rassenstreit zwischen den beiden Völkern in Belgien dessen inneren Leben beherrschte und das gute Einvernehmen der beiden Völker ausgeschlossen habe, und daß nach den wichtigen Vorgängen in Flandern ein rassennütziger und politischer Unitarismus in Belgien unwiderrbringlich dahin und im Interesse eines guten Zusammenlebens von Wallonen und Flamen auch weder wünschenswert, noch durchführbar sei. Sie wollen den belgischen Staat als solchen erhalten, aber nicht in der Form eines unmöglichen belgischen Einheitsstaates, der auf die Vorherrschaft der einen über die andere Rasse sich stützen müßte. Belgien könne seine Zukunft nur sicherstellen aufgrund einer echten, das gute Zusammenleben ermöglichenden Vereinigung der beiden

Riesendampfer der Nordsee durch Deutschland und Österreich nach Italien und wieder zu den deutschen Riesendampfern des Mittelmeers reist, ist Weltbürger und Anhänger der Internationale im englisch-französischen Sinne. Er trägt Herzoginnen, Hochstapler, Milliardäre, Hoteldiebe, Großfürsten und Fallschirme, aber wenig gewöhnliche Durchschnittsmenschen. Er trägt jene, die das Glück von ihrer Wiege an begünstigte, und jene, die das Glück zwingen wollen, um die gleichen Ideale zu erreichen: Genuß, Luzus, Wohlleben, Rausch und Frau-Frau-Ralschen. Und während die florierenden Diener die hors d'oeuvres herumreichen, sind die fünf Minuten Aufenthalt verstrichen, und der Luzuszug gleitet lautlos aus der Halle, um seine feinkultivierten Insassen nicht beim Mahle zu stören.

Leise wiegen sich die Wagen rhythmisch über Weichen und Kreuzungen, und durch die auf- und niedergehenden Harmonikzüge zieht ein Lied von betonter Lebensfreude und Genußsucht!

Ein von Regen und Schnee begleiteter trüber März-Nachmittag in Galizien. Auf der kleinen Bahnstation, deren bescheidenes Gebäude von den Russen bei ihrem Rückzug in Brand gesteckt, jetzt noch häßlicher und nackter wie einst wirkt, herrscht Ede und Verlassenheit. In den Gleisen arbeiten gefangene Russen mit stumpfsinnigen Gesichtern, und gleichmäßig klickt der Pödel auf den Steinen des Unterbaues. Ein langgezogener warnender Pfiff. Vorn eine mittlere Lokomotive alten Stils, dann eine Reihe braunlackierter Durchgangswagen, deren einziger Schmuck das rote Kreuz im weißen Felde ist. Auf allen „wagon lits“ und „sleeping

Wäcker, die auf einer gegenseitigen Unabhängigkeit beruht. Der Aufruf schließt: „Es lebe das freie Wallonien und ein unabhängiges Belgien.“

Die Lebensmittelversorgung der Gegner.

Der Verpflegungsminister Borret eröffnete in Paris die erste interalliierte wissenschaftliche Besprechung über die Lebensmittelversorgung, an der Sachverständige aus England, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien teilnahmen. Borret erklärte, die letzte Ministerkonferenz der Alliierten in London habe beschlossen, eine Vereinigung ins Leben zu rufen, die die Bedingungen studieren solle, die gestatten würden, einen möglichst großen Vorteil aus den sehr begrenzten Lebensmittelquellen zu ziehen, über die die Alliierten verfügen und eine angemessene Verteilung herbeizuführen, die den Bedürfnissen aller entspreche.

Humberts Immunität aufgehoben.

„Agence Havas“ teilt mit: Der Senatsauschuß zur Untersuchung der Anklagen gegen Humbert hat auf Antrag des Berichterstatters die Aufhebung der Immunität beschlossen.

Der neue polnische Ministerpräsident.

Wie „Kurjer Warszawski“ erfährt, hat der polnische Regent ratsrat die Kandidatur des ehemaligen Finanzministers Staczkowski für den Posten des künftigen Ministerpräsidenten den Okkupationsbehörden zur Befähigung präsentiert.

Rigas große Zukunft.

„Nationsblende“ meldet aus Stockholm: Es wurde eine große schwedische Handels- und Expeditionsgesellschaft mit Bureau in Stockholm, Riga, Kiew, Odessa und Konstantinopel gegründet, hinter der eine Anzahl hervorragender Kauf- und Finanzleute steht. In diesen Kreisen erwartet man, daß Riga die größte Handels- und Schifffahrtsstadt der Ostsee werden wird.

Kamenew auf Wand verhaftet.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Kamenew, dessen Versuch, als Vertreter der bolschewistischen Petersburger Regierung mit den Regierungen in London und Paris in Verbindung zu kommen, mißglückt, ist auf der Seimreise nach Rußland in Land verhaftet worden. General Mannerheim gab persönlich den Befehl der Verhaftung.

Der Oberbefehlshaber der russischen Ostflotte.

Admiral Werbecowski, der unter Kerenski Marineminister war, wurde von der Ostflotte aufgefordert, ihre Leitung zu übernehmen. Werbecowski stimmte zu.

Berwaltungsmassnahmen in der Ukraine.

Am 11. März traf in Brest-Litowsk der vom Ministerium des Innern der ukrainischen Volksrepublik ernannte Landeskommissar für das Cholmer Land, Herr Alexander Skopozh von Joltuchowstsch, ein. Am 12. wurde der Landeskommissar vom Oberbefehlshaber Ost offiziell empfangen. Gegenstand der Besprechung war die Vorbereitung der Übernahme der gesamten Zivilverwaltung im Lande durch die Organe der ukrai-

cars“ sind die Goldbuchstaben verschwunden, nur auf dem Post- und Gepäckwagen leuchtet noch in Vergessenheit das Wort „Lloyd Express“ als eine Erinnerung an die „holze“ Bergangeheit. Auf den Trittbrettern stehen Schwestern vom roten Kreuz, vom deutschen Ritterorden und Malteserorden und ziehen sich bald fröhlich wieder zurück. Die Maschine saßt Wasser. Durch die mit bunten Gläsern und reichen Tapeten geschmückten Gänge gehen auf schalldämpfendem Boden langsam Sanitätskolonnen und Schwefeln, um den Verwundeten das Essen zu bringen. Und die tapferen Feldgrauen in diesem Hospital auf Rädern kommen sich in den luxuriösen Kabinen wie in eine andere Welt verlegt vor. Gestern noch im feuchten Unterstand und Schlingen unter Trommelfeuer und Minentragen, heute auf weicher Lagerstatt in einem kleinen Salon.

Dieser Zug fährt von den Feldlazaretten in die Heimat, in Sicherheit und Geborgenheit nach harten Kämpfen und schlaflosen Nächten. Er trägt Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der verbündeten Heere. Er trägt Menschen so verschieden nach Geburt und Rang, die doch alle dem gleichen Ideale dienen, ihr Vaterland zu verteidigen, ihre Pflicht zu tun. Und während Schwefeln und Sanitätskrieger den mühsam sich Aufrichtenden die Speisen reichen, gleitet der Zug lautlos aus der kleinen Station, um seine verwundeten Helden nicht beim Mahle zu stören.

Leise wiegen sich die Wagen rhythmisch über Weichen und Kreuzungen, und durch die auf- und niedergehenden Harmonikzüge zieht ein Lied von Menschenleid und glühender Vaterlandsiebe!

nischen Volkswirtschaft. Nach eingehender Erörterung wurde das beiderseitige Einverständnis darüber festgestellt, dass gewisse Zweige der Landesverwaltung schon jetzt unter Mitwirkung des Landeskommissars eingeleitet werden.

Weitere Zerplitterung in Kijew

Der Ausschuss der russischen Offiziere gegen den Rat in Kijew hat sich aufgelöst.

Über die Friedensverhandlungen mit Rumänien berichtet der Spezialberichterstatter des „Vesti Naplo“ aus Bukarest: Die Verhandlungen am letzten Tage verliefen äußerst lebhaft. Marghiloman versuchte, alle Argumente gegen die einzelnen Paragraphen aufzuarbeiten zu lassen. Schließlich kam aber doch eine Vereinbarung zustande. Graf Czernin hat seine Abreise auf morgen verschoben. Für Donnerstag ist die Veröffentlichung des Friedensvertrages zu erwarten. Graf Czernin und Dr. von Kühlmann werden sodann Budapest verlassen. Mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Königin, die erklärte, nie mehr nach Cotroceni zurückkehren, wenn die Verhandlungen dort beendet werden würden, wurden die Verhandlungen am letzten Tage ins Handelsministerium verlegt.

Zum Militär Aretescu.

Die Jassyer Zeitung „Actuarea Romana“ berichtet, dass General Aretescu wegen Schweregeleit, die ihm die liberale Partei, deren Führer Bratiano ist, bereitet hat, als Ministerpräsident demissionierte. Aretescu beabsichtigt, eine neue Partei der Demokraten zu bilden. Die liberale Partei habe für viele Jahre das Recht verloren, als Regierungspartei zu gelten und würde nur durch Beilegung der bisherigen Führer wieder zu Ansehen kommen können.

Türkische Truppen rücken in der Krim ein.

Die türkischen Blätter fahren fort, die Grausamkeiten der Bolschewiki in der Krim gegen die muslimanischen und tatarischen Bevölkerungsstellen zu beschreiben. „Sabah“ lüchelt ein militärisches Eingreifen mit folgenden Worten an: Nach neuen Meldungen nehmen die Grausamkeiten der Bolschewiki immer größeren Umfang an. Unsere Religionsgenossen in der Krim befinden sich in einer Lage, die immer mehr des Schutzes bedarf. Unsere Regierung hat in Anbetracht der Sachlage sich entschlossen, der Krim mit den verbündeten Truppen, die sich vor den Toren dieser Halbinsel befinden, zu Hilfe zu kommen und ihre volle Pflicht gegenüber unseren in dieser Gegend wohnenden Brüdern zu tun. Da zahlreiche Staaten uns von der Krim trennen, kann man diese Hilfeleistung nicht einem annerkennungswürdigen Wunsch zuschreiben. Unser einziges Ziel ist, die verfolgten Religionsgenossen zu befreien und der besagten Lage, in der sie sich befinden, ein Ende zu setzen. Wir billigen vollkommen diese Handlungsweise der Regierung und wünschen, daß für unsere Religionsgenossen in der Krim baldigst eine glückliche Zukunft geschaffen werde.

Amerika will Mexiko annektieren.

Die Presse Amerikas hat angefangen, die anarcho-sozialen Zustände in Mexiko eine, heftige Propaganda für die Einverleibung Mexikos eingeleitet. Die Herbst-Presse veröffentlicht seitensamerikanischer Blätter, daß die Rettung Mexikos in seiner Annexion durch Amerika liege. Diese Blättergruppe behauptet, daß das Regime Carranzas unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe und daß die Bevölkerung schon seit Monaten hungere. Amerikanische Kreise sind sich dessen klar bewußt, daß der Überschuss an militärischem Kraftauswand, der sich jetzt in den Vereinigten Staaten anammelt, früher oder später gegen Mexiko gerichtet wird.

Aus Argentinien

wird gemeldet, daß der Eisenbahnausbaubau in Buenos Aires beendet ist.

4. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung.

In der gestrigen Sitzung waren anwesend 27 Stadtverordnete. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende Herr Justizrat Schlee. Am Magistratschef die Herren Oberbürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister Stadthaus, Stadtrat Helmsch, Stadtrat Dr. Goerlich und die Stadträte Hellmold, Laengner, Adermann, Walter, Weese, Hentschel, Romann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende ein Schreiben des Stadtrats Adermann mit, in welchem dieser mitteilt, daß er in Friedenszeit die Fortsetzung aus der Abstimmung bei seiner Wiederwahl schieben würde, es jedoch als seine Pflicht gegen das Gemeinwesen erachte, während des Krieges noch auf seinem Posten zu verharren. Nachdem der Magistrat auf seine Anfrage dem zugestimmt habe, werde er die Wiederwahl annehmen, jedoch mit der Einschränkung, daß er nach Friedensschluß sein Amt sofort niederlegen werde. Sollte es für die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Stadtverordnetenversammlung und Magistrat wünschenswert erscheinen, daß dies schon früher geschehe, so sei er auch zu sofortiger Niederlegung bereit. Der Vorsitzende bemerkt dazu: Ich möchte hieran die Erklärung knüpfen, daß es sehr bedauerlich ist, daß Herr Stadtrat Adermann sich durch die Abstimmung getrennt sieht. Ich glaube, daß auch die Stadtverordnetenversammlung Herrn Stadtrat Adermann für die Weiterführung seines Amtes, das mit großer Arbeit verknüpft ist, nur dankbar sein kann. Ich glaube in aller Sinne der Erwartung Ausdruck zu geben, daß Herr Stadtrat Adermann sein Amt bis zum Ende der neuen Amtszeit weiterführen wird. Ich hoffe, daß damit

die Angelegenheit erledigt sein wird. — Sodann gibt der Vorsitzende ein Schreiben des pensionierten Mittelschullehrers Karl März, jetzt in Breslau, zur Kenntnis, in welchem dieser seinen Dank für die einmalige Teuerungszulage auspricht. — Hierauf verlas der Vorsitzende das bereits veröffentlichte Schreiben, in welchem Se. Excellenz Erster Generalquartiermeister Ludendorff seinen Dank für die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Thorn auspricht. — Nach Eintritt in die Tagesordnung erhaltete Oberbürgermeister Dr. Hasse den

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Thorn

für das Etatsjahr 1917/18, dem wir folgendes entnehmen: Die Sturmflut des Krieges, die im Jahre 1914 und 1915 bis vor die Tore unserer Reichslande ansetzte, hat sich gelegt, und unsere ehemalige Grenzstadt Thorn liegt heute im friedlichen Binnenlande. Unser Osten gilt kaum mehr als vom Feinde bedroht. Nach langen Jahren voller Sorgen sehen wir heute hoffnungsvoll in die Zukunft mit dem festen Willen, durchzuhalten bis zum ruhmvollen Frieden. Den Jahrbücherte alten Brauch der Stadt Thorn, zum Weihnachtsfeste Sonntagen für das Kaiserliche und kaiserliche Haus zu spenden, konnten wir auch zu Weihnachten 1917 aufrechterhalten. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde die Kaisergeburtstagsfeier still begangen, während der 70. Geburtstag Hindenburgs den Anlaß zur Pflanzung einer Hindenburg-Eiche und zur Beteiligung der Stadt Thorn mit 1500 Mark an der Hindenburg-Gabe gab. Als Liebesgaben für unsere tapferen Truppen bewilligten wir 10 000 Mark und stellten 4000 Mark zur Errichtung eines Zimmers im Kasino des Flugplatzes bereit. Daneben haben wir die Thorer Wohlfahrts-Einrichtungen aufrechterhalten: Bahnhofs-Erfrischungsstelle, Kriegsverletztenfürsorge, Soldatenheim und Gefangenenfürsorge. Für die U-Boot-Lieferanten wurden durch Sammlungen 43 820 Mark und für die Soldatenheime an der Front 4720 Mark aufgebracht. Die 3. Kriegsanleihe im Frühjahr hatte ein Ergebnis von 1 681 800 Mark, während auf die 4. Anleihe im Herbst 1 730 600 Mark, zusammen 3 412 400 Mark, gezahlt wurden. Die Abfertigung fremder Zufuhren hat die Knappheit und sogar das Fehlen zahlreicher Rohstoffe und einer immer weiter steigende Teuerung der Lebensmittel zur Folge gehabt. Die Sammlung von Gold, Goldmünzen, Goldschmuck usw. hatte ein gutes Ergebnis; ebenso die Sammlung der Fahrradabfertigungen und Metalle aufgrund der Beschlagnahme. Zudem Kirchen-Geldern aus dem Stadtreich und Glöden aus 13 Kirchengemeinden des Landkreises im Gewicht von zusammen 12 156 Kilogramm kamen zur Abfertigung für 43 397 Mark. Schwer hatte die Bevölkerung unter der verschärften Rationierung der verschiedenen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände zu leiden, so daß die Verlosung der Einwohnerliste Thorns das Hauptanliegen der städtischen Verwaltung erforderte. Ich erinnere an die Bewilligung von 30 000 Mark für die Schweinefleisch, Verbesserung und Einrichtung des Verteilungsdienstes, Einrichtung von Lebensmittel-Verkaufsstellen und an die Hinzunahme Thorer Kaufleute zur Lebensmittelverteilung, Unterstützung des Kleintierzuchtvereins, Verlosung von Ferienkindern aufs Land, Einrichtung des Kriegsspielheuses und der Mittelstandsstätte, Beschaffung von Schulbüchern, Bekämpfung des Kriegswuchers, Brennholzverkauf und Einrichtung der Ortskassenstelle, sowie des Schul-ausbesserungshauses und Kriegsbekleidungsheuses, Einrichtung des Wohnungsnachweises und des Miet- und Hypotheken-Einigungsamtes. Die teuren Preise haben zu Überschreitungen der Ausgabenmittel des Haushaltsplans geführt und die Gewährung von Kriegsbekleidungs- und Teuerungszulagen an die Magistratsmitglieder, Beamten und Lehrpersonen notwendig gemacht. Als einen großen Glücksfall müssen wir die milde Witterung des vergangenen Winters hinnehmen, die uns hinsichtlich des Rohlenmanuels das Durchhalten wesentlich erleichterte, nichtsdestoweniger aber den Erfolg von Beleuchtungs-Einrichtungen und die Einführung der ungetriebenen Arbeitszeit für die städtische Verwaltung erforderlich machte. Infolge des Fehlens der Rohstoffe und Arbeitskräfte war die Bauaktivität auf das Allernotwendigste beschränkt. Bauprojekte wurden gefordert für Kriegereheimstätten, für eine Schule am Banerordenmal, für ein Säuglingsheim und Kinderkranzhaus, ein Hallenschwimmbad und eine Gedächtnishalle für die gefallenen Krieger. Die Kanalisation- und Wasserwerksverwaltung hat das Wasserwerk Neu-Weißhof, das tabellarisch arbeitet und teilweise den gesamten Wasserbedarf Thorns deckt, bis auf kleine Reparaturarbeiten fertiggestellt, so daß der Betrieb des Wasserwerks Weißhof erheblich eingeschränkt und das Wasserwerk Moder gänzlich geschlossen werden konnte. Die neu angelegte Betriebsingenieurstelle wurde am 1. Januar 1918 mit dem Ingenieur Jagz aus Leipzig besetzt. Der Grundbesitz der Stadt vergrößerte sich durch den Erwerb des Grundstücks Culmerstraße 16, der Viehmarktstraße und durch den Erwerb der ehemaligen Lebkuchenfabrik und der benachbarten Grundstücke, sowie der an der Scharthof angrenzenden Grundstücke von Kunze u. Kitzler. Über der Kriegsarbeit haben wir unsere Kulturaufgaben nicht vernachlässigt, wie das Bestreben, unsere wertvollen Baudenkmäler zu erhalten, zeigt. Ebenso weist die Einrichtung einer Kohlenmühlentaste am Winterhafen, die persönliche Fürsorge mit der Marbacher Verwaltung wegen Ausbau der Handelsbeziehungen, der Beitritt zum Meeres-Schiffahrtsverein, sowie die Ausschreibung von Plänen in sozialer Hinsicht darauf hin, daß die Verwaltung weitestgehend in die Zukunft blickt. Der beschlossene Bau der Reichsbrücke, die den Plan der Eingemeindung von Pöbgorz um ein gewaltiges Stück fördert, wurde von allen Thörnern freudig begrüßt. Erwähnenswert ist ferner die Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse durch die Fertigstellung der Straßenbahn nach Bahnhof Moder und die Bekredung, gute Eisenbahnverbindungen von und nach Thorn nach Rüdteleh friedlicher Zeiten wieder zu erlangen. Der Erlass einer Straßenpolizeiverordnung über den Fußwärtverkehr, das Ortsgeleit über die Straßenreinigung und die Neueinführung der Sommerferien des Stadtkassiers laufen darauf hinaus, den Aufenthalt in der Stadt Thorn annehmlich zu gestalten. Im Zeichen der Kriegswirtschaft stand die Tätigkeit der Gartenverwaltung mit dem Anbau von Gemüse, Kartoffeln und Obst. Wenn die Straßenreinigung ihre Aufgabe nicht in der gewöhnlichen Weise erfüllen konnte, so lag dies, ebenso auch die Einstellung der Omnibus-Linie Rathaus-Schlachthaus, am Neben- und Personalmanuel. Die Nachtrage nach Brennholz, für das 18,32 Mark für den Restmeter gezahlt wurden, war äußerst lebhaft. Die Uferverwaltung ist durch die Fortdauer des Krieges im Berichtsjahre sehr ungünstig beeinflusst worden, so daß mit einer Mindereinnahme von 11 000 Mark gerechnet

werden muß. Die Schlachthaus der Schlachthaus- und Viehhofes sind im Berichtsjahre ersichtlicherweise weit hinter denen der Vorjahre zurückgeblieben. Die Viehhofes der Stadt Thorn erhält wöchentlich das Fleisch von etwa 75 Kindern, 80 Kälbern, 20 Schweinen und 10 Schafen mit einem Gesamtschlachtgewicht von etwa 9000 Kilogramm, während in der Wursterei wöchentlich 70-100 Zentner Wurst für die Viehhofes hergestellt werden. Die in der Wursterei gehaltenen 140 Schweine konnten in schlachtreifem Zustande geschlachtet und ihr Fleisch zu Dauerware verwandelt werden. Die letzten Schweine mußten, da kein Kraftfutter, ja zu beschaffen, in unreinem Zustande geschlachtet werden. Das Stadttheater wies auch in der Spielzeit 1917/18 sehr regen Besuch auf. Hoffentlich wird dieser Besuch auch anhalten, wenn das Theater später nicht nur Stille gibt, die das oberflächliche Unterhaltungsbetrieb des Publikums befriedigen. (Sehr richtig!) Die Sammlungen des Museums wurden durch Ankäufe und Geschenke vermehrt und die Kriegssammlung weiter ausgebaut. Die Geschäfte des Gemeinde-Ratens, in dem 18 Ratensmitglieder wirken, wurden von der Armenverwaltung abgeleitet und dem am 1. Juli 1917 errichteten Jugendamt angegliedert, das zurzeit gleichfalls unter den Kriegsverhältnissen leidet und nur unaufschiebbare Aufgaben erfüllen kann. Unter Berufsvoormundtschaft standen am Schluß des Jahres 114 Knaben und 110 Mädchen. Das Schulauf erforderte durch Anstellung einer großen Anzahl auswärtiger Lehrkräfte größere Ausgaben wie bisher. Neuerdings wird auf die Jahnspiele in den Schulen großer Wert gelegt. In der königlichen Gewerkschule, deren Haushaltsplan demjenigen des Jahres 1914 entsprach, betrug die Schüler im August 1917 229 und im Dezember 258. Die taufmännische Fortbildungsschule, deren Besuch durch den vaterländischen Hilfsdienst ungünstig beeinflusst wird, unterrichtete bei der geringen Schülerzahl nur mit drei Lehrern in drei Abteilungen. Die gleichen Erscheinungen zeigen sich bei der gewerblichen Fortbildungsschule. Das Projekt für den Neubau des Gymnasiums ist so weit gefördert, daß die Erbauung der Anstalt an der Mellisenstraße nunmehr feststeht. Die Armenverwaltung gewährte 363 Personen Unterstützungen für Rechnung der Stadt. Die Kommission für Kriegsunterstützungen hat 31 Sitzungen abgehalten und 700 Anträge auf Erhöhung der Unterstützungen stattgegeben. Am 31. Dezember 1917 liefen 3014 Unterstützungsfälle mit 1055 Unterstützungs-berechtigten. Es wurden gezahlt Reichsunterstützung im ganzen 1 404 705 Mark und als städtischer Zuschuß 270 418 Mark. Die erweiterte Kriegswohlfahrtspflege erforderte 3 906 679 Mark, wovon das Reich 600 293 Mark übernahm. Die Jahrestante für die Hinterbliebenen gefallener oder gestorbener Kriegsteilnehmer beträgt 41 030 Mark. Der städtische Krankenhaustat hat durch die Verteuerung aller Verpflegungs- und Arzneimittel eine Erhöhung der Ausgaben gegen den Haushaltsplan um 30 000 Mark zur Folge gehabt. Bei der Thorer Kriegswohlfahrtspflege war eine Einnahme von 1 233 698,17 Mark und eine Ausgabe von 1 057 445,97 Mark, mithin ein Bestand von 176 252,20 Mark zu verzeichnen. Die einzelnen Ausschüsse sind unermülich ehrenamtlich tätig und haben gegenwärtig Arbeit geleistet. Beim Versicherungsamt wurden 248 Anträge auf Gewährung von Invaliden-, Kranken- und Altersrente und 85 Anträge auf Gewährung von Hinterbliebenenrente gestellt. Das Kaufmannsgericht, das Kauf-gewerks-Schiedsgericht und der Stadtschlichter zeigen den gleichen Stand wie den des Vorjahres. Beim Notaramt meldeten sich zu dauerndem Aufenthalt 6021 Personen an, während 4113 Personen verzogen. Als durchziehende Fremde meldeten sich 20 463 Personen. Die Polizeiverwaltung, die infolge der zunehmenden Unsicherheit und der häufigen Einbruchsdiebstähle sehr in Anspruch genommen wird, stellte 130 Diebstähle und andere Straftaten fest, während in 94 Fällen fiederliche Dinen, in 66 Fällen Obdachlose und in 24 Fällen andere Personen festgenommen wurden. Etwa 150 mal mußten geschickte Frauen dem städtischen Krankenhaus überwiesen werden. Im Haushaltsplan für 1918 ist die Einrichtung einer Kriminalabteilung vorgesehen. Wir hoffen, daß diese ganz wesentlich dazu beitragen wird, die Sicherheit unserer Einwohner gegen Diebe und Überfälle zu erhöhen. Die Einlagen auf Sparbücher der Stadtsparkasse betragen im Jahre 1917 9 705 000 Mark gegen 4 919 000 Mark im Jahre 1916, die Rückzahlungen 8 369 000 Mark gegen 5 019 000 Mark im Jahre 1916. Der Gesamtanlagebestand belief sich Ende 1917 auf über 101 Millionen. Im Umlauf sind ungefähr 13 500 Sparbücher. Der Gesamtumsatz betrug im Jahre 1917 31 Millionen Mark, nämlich 15 600 000 Mark Gesamteinnahme und 15 500 000 Mark Gesamttausgabe. Bei der Lebens- und Futtermittelverlosung befreit sich der Gesamtumsatz für die Zeit vom Beginn des Krieges bis zum 15. August 1917 auf buhmäßig 32 797 573 Mark. Die Überschüsse für die ganze Zeitspanne belaufen sich auf insgesamt 483 106 Mark. Das Kohlenlager, bei dessen Erwerbungsarbeiten sich ein Überschuß von 14 812 Mark ergab, wurde im Laufe des Krieges ausverkauft. Das Kriegsbeleidigungsamt, am 2. April 1916 eröffnet, hat bis zum 31. Dezember 31 567 getragene Kleidungs- und Wäsche-stücke, sowie Schuhwaren angekauft und 2320 Stücke verkauft. Es hat von der Reichsbekleidungsstelle neue Sachen im Werte von 47 390 Mark erhalten und diese teils unmittelbar verkauft, teils an hiesige Kaufleute zum Weiterverkauf abzugeben. Neu errichtet wurde ferner das städtische Schuhausbesserungshaus und die Markenabrechnungsstelle, deren Tätigkeit im Nachhaken und Prüfen aller ausgegebenen Marken und der Kostenabrechnungen der städtischen Verkaufsstellen besteht. Die Zusammenfassung der Kriegsausgaben von Beginn des Krieges bis Ende Juni 1917 ergibt eine Gesamtsumme von 12 700 000 Mark, der Ertatungen im Werte von rund 10 000 000 Mark gegenüberstehen. Von der Differenzsumme werden voraussichtlich vier Fünftel vom Reich erstattet werden, so daß die der Stadt endgültig zur Last fallenden Kriegskosten auf 552 420 Mark anzunehmen sind. Die Hauptverlosung wird voraussichtlich mit einem Überschuß von 185 000 Mark statt, wie im Etat angenommen, mit einem Fehlbetrag von 69 000 Mark abschließen, da sich der Steuerertrag des laufenden Jahres auf 1 601 230 Mark, also um 219 720 Mark gegen den Etatsantrag höher stellen dürfte. Dabei ist die Zahl der Steuerpflichtigen infolge der Verteuerung von Kriegsteilnehmern von der Steuerpflicht auf 1479 sinken. Der Bestand der Röhmerlei-Verwaltung betrug Ende 1916 491 964 Mark. Ende 1917 weist sie einen Bestand von 752 874 Mark auf. Der Röhmerlei-Kapitalfonds war seinen Veränderungen unterworfen. Der Vermögensbestand betrug Ende Dezember 1917 3 884 683 Mark. Da für die verschiedenen kriegs-

wirtschaftlichen Kriese im Rathaus nicht die genügende Anzahl von Räumen bereitgestellt werden konnte, mußten einzelne Ämter in Mieträume untergebracht werden. Von den städtischen Beamten befinden sich 30 im Felde. Des hohen Gemeinssinns zahlreicher Bürger ist schon im Jahresbericht der Stadtverordnetenversammlung gedacht worden. Ich möchte nur noch besonders die Stiftung des Magistratsmitgliedes Herrn Königl. Kommerzienrat Dietrich erwähnen, die er aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Höhe von 100 000 Mark der Stadtgemeinde Thorn überwiesen hat und der Stiftung gedenken, die der Stadtgemeinde Thorn gleichzeitig mit dieser Stiftung durch Frau Rittergutsbesitzer Koerner in Höhe von 10 000 Mark überwiesen worden ist, als jähren Beweis der freundlichen Betätigung der Nachkommen unseres früheren Oberbürgermeisters Geh. Justizrat Koerner. Schließlich sind noch zwei Begebenheiten zu erwähnen, nämlich die 400-Jahrfeier des Reformationsjahres und das Fest des 350-jährigen Bestehens des Königl. Gymnasiums, dessen bleibendes Gedächtnis unter Vorkommen in Form einer silbernen Denkmünze bewahrt. Mit dem Wunsche, daß der Frieden im Osten und die wunderbare kriegerische Entwicklung im Westen einen Frieden bringen möge, der der Stadt weitere Entwicklung und weiteres Emporblühen ermöglicht, und mit der Zuversicht, daß es der Regierung gelingen werde, eine Grenze zu finden, die in strategischer und wirtschaftlicher Hinsicht den Interessen der Stadt entgegenkommt, schloß der Redner den Geschäftsbericht, unter dem Ausdruck des Dankes an die Beamtenschaft der städtischen Verwaltung für die aufgewandte Mühe, wie auch an die in den kriegswirtschaftlichen Ämtern ehrenamtlich tätigen Damen aus der Bürgerschaft. Ein-Versteher Justizrat Schlee dankte dem Herrn Oberbürgermeister namens der Stadtverordnetenversammlung für den gründlichen und eingehenden Vortrag, der so viele erfreuliche Einblicke und aussichtsreiche Ausblicke gewährte, und schloß sich seinem Dank an die Beamtenschaft an, gleichzeitig dankte er der Bürgerschaft für das geduldige Aushalten in schwerer Zeit und bat, den schon im Verwaltungsbericht gegebenen Appell des Herrn Oberbürgermeisters unterstützend, sich an der 8. Kriegsanleihe bis zum letzten Pfennig zu beteiligen, damit mit den Kriegsgewinnen, wozu auch gefüllte Kassen auswendig sind, in Thorn diese das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe hinter keiner früheren Kriegsanleihe zurückbleiben. Der Herr Oberbürgermeister, der Verwaltungsbericht der Kriegsjahre in kürzester Zeit im Druck erscheinen zu lassen als Nachweis für die geleistete Arbeit in schwerer Zeit; für die nachkommenen Geschlechter würden diese Verwaltungsberichte sehr wertvoll sein. Oberbürgermeister Dr. Hasse: Auch er habe es schon als großen Mangel empfunden, daß die Verwaltungsberichte seit etwa 20 Jahren nicht mehr gedruckt werden. Aber vielleicht werde es möglich sein, die Verwaltungsberichte der Kriegszeit später im Druck herauszugeben.

Es folgt die Beratung der Haushaltpäne für 1918.

über welche wir bereits eine ziffermäßige Zusammenstellung gebracht haben. Referent ist zunächst Stv. Dezer. Mehrausgaben in Höhe von 10 000 Mark erfordert die Kammerververwaltung. Sie sind in folgenden

Gehaltsaufbesserungen und Stellenveränderungen

die neu vorgehen begründet. Der Stadtdirektor Koch erhält eine jährliche persönliche Zulage von 600 Mark, ferner werden seine Bezüge als Schriftführer der Stadtverordnetenversammlung um 210 Mark auf 600 Mark erhöht, dem Buchhalter Wegner wird der Titel Oberbuchhalter verliehen, während der Vorsitzende der Verteilungskasse Herr zum Buchhalter befördert wird, die Amtszulage des Assistenten Krowod (Berufsvormund) wird auf 400 Mark erhöht, eine persönliche Zulage von 300 Mark erhalten Waldmühl, Wagner und Hallenmeister Sobitz; Kontrolleur Wajrowski wird zum Kassierer der Stadthauptkasse ernannt und erhält, ebenso wie der Kassierer Schmidt, eine Funktionszulage von 300 Mark; eine persönliche Zulage von 200 Mark wird dem Registrator Schneider gewährt; Steuersekretär von Buback und Kalkulator Schulze rücken in die Besoldungsgruppe der Bürovorsteher ein; Vermögensassistent Rinia erhält eine persönliche Zulage von 300 Mark. Neu vorgehen ist die Stelle eines Magistrats-Messers mit einem Anfangsgehalt von 4200 Mark. Der Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte wird für Verheiratete von 200 Mark auf 200 Mark und für Unverheiratete auf 220 Mark erhöht. Stv. Marktman: Im Ausgabenteil 8 sind wieder für Straßenbeleuchtung 64 000 Mark eingestellt. Da die Straßenbeleuchtung aber noch nicht einmal im halben Umfang, vielleicht nur in einem viertel Umfang ausgeführt wird, so kann doch auch nicht diese volle Summe an die Gasanstalt abgeführt werden. Oberbürgermeister Dr. Hasse: Diese Ziffer legt die Beleuchtung in Friedenszeit voraus; wird die ausgeworfene Summe nicht erreicht (Zu-ruf des Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe: Wie wird das kontrolliert?), so geht die Ersparnis an die Restverwaltung über. Stv. Marktman: Unter Einnahmetitel 2 kehrt der Vorkurs: von der Elektrifizierung Thorn 7 Prozent Gewinnanteil von 1 000 000 Mark Aktien 70 000 Mark, wozu nur noch 7 1/2 Prozent der Brutto-Einnahme für elektrischen Strom mit 20 000 Mark komme. Allerdings liegt hier noch zum erstenmal eine Tilgungsrücklage von 8950 Mark; ich weiß aber nicht, wie diese unter Einnahme gestellt werden kann, und möchte darüber auf Auffklärung bitten. Wenn man bedenkt, wie bedeutend die beschlossenen Tarif erhöhungen für elektrischen Strom und Licht und die Fahrpreiserhöhung bei der Straßenbahn waren, ist der Gewinnanteil der Stadt nicht hoch zu nennen; denn von den 70 000 Mark geht doch noch die Vergrößerung der einen Million ab. Es gibt Städte, wo man solche bedeutenden Tarif erhöhungen nicht eingeführt hat und trotzdem ganz gut auskommt; so ist in Bromberg die Fahrpreiserhöhung auf 15 Pf. von der Stadtverwaltung entschieden abgelehnt worden und ebenso in Berlin. Abgesehen kann man in Bromberg bei der Straßenbahn von Verkehrsbehinderungen kaum etwas merken, und es hat mich be-greifend, daß der Herr Oberbürgermeister in seinem Verwaltungsbericht bereits Bemühungen des Magistrats anfündigt, für die Sommermonate

Besserung des Straßenbahnverkehrs

hinzuwirken. Nachdem mit dem Ablauf des Winter-halbjahres der allgemeine Kohlenbedarf sich ver-ringert, möchte ich auch glauben, daß die bei uns zutünftige Militärbehörde sich bereithalten lassen wird, die Verkehrsbeschränkungen für die elektrische Straßenbahn aufzuheben. Die Besserung des Straßenbahnverkehrs wird erheblich dazu bei-

tragen der Bevölkerung das Durchhalten zu ermöglichen. Oberbürgermeister Dr. Hesse: Über die Notwendigkeit, die Tarife zu erhöhen, haben wir ja so ausführlich beraten, daß es nicht lohnt, darauf zurückzukommen. Heute wird Bromberg und morgigen Grauberg als Muster hingestellt. Bromberg liegt gegenüber Thorn insofern besser da, als es vermöge seiner Dampfmaschine, die das Elektrizitätswerk treibt, den Betrieb nicht einschränken kann. Daß wir nicht mehr wie 7 vom Hundert als Gewinnanteil einlegen können, liegt daran, daß das Elektrizitätswerk ganz erhebliche Rücklagen machen muß, um dem Bedarf der Friedenszeit, die besonders bezüglich des herunter gewirtschafteten Wagenmaterials erhebliche Anforderungen stellt, zu genügen. Höher können wir keinesfalls gehen. Was die 8950 Mark Tilgungsrücklage anbetrifft, so machen wir von der Vertragsbestimmung Gebrauch, daß wir die Tilgungsrücklage als Einnahme übernehmen können und sie dann den Elektrizitätswerken verschulden. Bis zum Jahre 1964 wird das Wert nicht nur vollständig abgeschrieben, sondern das Aktienkapital auch ganz getilgt sein, was eigentlich eine zu starke Belastung der Gegenwart zugunsten der Zukunft ist. Stv. Justizrat Kronsohn: Die Auffassung des Stv. Wartmann kann den Anklägern erwidern, als ob die Erhöhung der Tarife eine Erhöhung des Gewinns bringen sollte. Das würde die Tarifserhöhungen nicht gerechtfertigt haben. Ich bin sogar der Meinung, daß, wenn der Gewinn der Elektrizitätswerke sich erhöht, dann eine Kündigung der Tariferhöhung im Interesse der Bevölkerung in Erwägung zu ziehen sein würde. Bei Beratung des Haushaltsplans des Waisenhauses fragt Stv. Paulson, ob die Ernährung der Kinder im Kinderheim und Waisenhaus so ist, wie sie sein müsse, da die Kinder vielfach keinen guten Eindruck machen. Sollten die Mittel nicht ausreichen, so müssen die Zuschüsse erweitert werden. Die vorgesehene Schulgartenpflege, Schülerfahrten usw. seien Neuerungen für die Jugend, über die man sich freuen könne; doch dermissie er, Redner, bei der Anabenmittelschule das Fehlen eines Trommler- und Weiserkorps, das zur Erziehung der Jugend wesentlich beitragen würde. Dezerent Stadtrat Dr. Goeritz erwidert darauf, daß dem Dezerenten eine größere Summe zur Verfügung stehe, die für besondere Zwecke verwendet werden könne. Oberbürgermeister Dr. Hesse: Es ist mir nicht bekannt, daß die Kinder des Waisenhauses schlecht ernährt sind, wenn auch der Verpflegungstitel nicht sehr gestiegen ist. Das Lebensmittelamt hat dem Hause jedoch vielfach geholfen, außerdem werden Gemüse, Kartoffeln usw. genügend angebaut. Stv. Borzowski: Bei der Heizung ist die Mehrausgabe recht hoch, jedoch in dieser Hinsicht wohl eine Ersparnis gemacht werden könnte. Oberbürgermeister Dr. Hesse: Es werden nur die Aufenthaltsräume geheizt, die Schlafstätten nicht. Mir sehr wichtig ist, daß wir sparen können, Sie daraus ersehen, daß wir wegen der Kohlennot die beiden Anhalten für die Wintermonate zusammengelegt haben. Bei Beratung der Gartenverwaltung erwirbt Dezerent Stadtrat Weise auf die vom Stv. Meinas gegebene Befragung, daß durch „Ausführung von Arbeiten auf Befehlung“ den Gärtnern eine unerwünschte Konkurrenz erwachse; es handle sich nur um Arbeiten für andere städtische Verwaltungszweige oder für den Verschönerungsverein.

Der Vorsteher dankt darauf dem Berichterstatter Stv. Dreier, der auch über den Schmelzreferat für den mustergiltigen Vortrag der hauptsächlichsten Haushaltspläne, womit er die Hauptarbeit erledigt. — Den Vorstoß übernimmt der hiesige Vorsteher Stv. Dombrowski. Für die nächsten Haushaltspläne berichtet Stv. Groß. Zum Gewerbesteueretat legt Stv. Gerdorf an, die Gewerbesteuer in den Stand zu setzen, daß auch das Handwerk durch größere Berücksichtigung gefördert werde. Durch kriegsbeschädigte Handwerker werde z. B. eine größere Inanspruchnahme erfolgen. Dezerent Stadtrat Kelsch bemerkt hierzu, daß seit einer Reihe von Jahren die jährlichen Überschüsse immer auf das nächstfolgende Jahr übertragen wurden, wodurch sich die verfügbaren Summen schon vergrößerten. Der Haushaltsplan der Polizeiverwaltung erfordert eine Mehrausgabe von 21 270 Mark, was durch die beabsichtigte Einrichtung einer Kriminalabteilung, bestehend aus einem Kommissar und drei Beamten (ersterer erhält 2920 Mark und letztere je 1890 Mark Jahresgehalt), ferner durch die Erhöhung der Wohnungszuschüsse und durch die Einstellung von Hilfsdienstpflichtigen begründet ist. Stv. Wartmann: Die Einrichtung der Kriminalabteilung wird von unserer Bürgererschaft sehr begrüßt werden in einem Zeitpunkt, wo die

Zunahme der Diebstähle

eine geradezu bedrückende geworden ist. Zur Ermittlung und Schadlosmachung der Diebe brauchen wir tüchtige und geschulte Polizeibeamte, aber wenn wir auf die Ursache dieser Zunahme der Diebstähle zurückgehen, so ist ja schon vom Herrn Oberbürgermeister im Verwaltungsbericht ausgeführt worden, daß die Diebstähle durch die fehlende Straßenbeleuchtung begünstigt werden. Viele Begünstigung ist allerdings so stark, daß auch die neuanzustellenden Kriminalbeamten nicht viel ausrichten werden, solange die Straßen des Nachts weiter völlig im Dunkeln liegen bleiben. Etwas hat sich die Straßenbeleuchtung ja schon gehoben. Wohl auf das Drängen der Kaufmannschaft, die wegen der Sicherheit für ihre Läden usw. besonders interessiert ist, ist eine Notbeleuchtung der Straßen wenigstens bis 11 Uhr eingeführt. Aber genügen wird das noch keineswegs. Da das Winterhalbjahr mit seinem größeren Kohlenbedarf nun vorüber ist, dürfte die maßgebende Militärbehörde wohl damit einverstanden sein, daß wieder zu einer ausreichenden Straßenbeleuchtung übergegangen wird, und auf die Gasanstaltsverwaltung müßte der Magistrat drücken, falls diese sich sträuben sollte. Vielleicht würde es bei der Militärbehörde auch zu erreichen sein, daß sie einen Patronenabdruck durch Feldgendarme des Nachts anordnet. Es erscheint durchaus nötig, daß etwas Durchgreifendes gegen die herrschende Unsicherheit getan wird. Stv. Justizrat Kronsohn: Ich kann die Ausführungen des Stv. Wartmann nur unterstützen. Die Unsicherheit in der Stadt ist erheblich größer geworden, und vor allem ist die Kaufmannschaft stark benachteiligt. Es muß unbedingt eine Besserung dieser Zustände herbeigeführt werden, und zwar in erster Linie durch eine bessere Straßenbeleuchtung in der Weise, daß zumindest an allen Straßenkreuzungen die Gaslaternen die ganze Nacht brennen, wodurch immerhin einige Beobachtung möglich ist. Inbetracht

kommt ferner die Frage der ausreichenden Polizeikräfte. Es ist des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die vorhandenen Beamten sehr durch die Kriegseinrichtungen der Stadt in Anspruch genommen werden. Falls eine Änderung nicht vorgenommen werden kann, muß man auf eine Vermehrung der Beamten bedacht nehmen, um der steigenden Unsicherheit zu steuern. Oberbürgermeister Dr. Hesse weist darauf hin, daß es in anderen Städten, z. B. Berlin, mit der Sicherheit noch weit aus schlechter bestellt ist. Das sei natürlich nur ein schlechter Trost, aber immerhin doch ein Trost. Es werde selbstverständlich alles versucht werden, um der Unsicherheit zu begegnen, so durch Anstellung weiterer Hilfskräfte zur Entlastung der Polizeibeamten. Durch Einrichtung der Kriminalabteilung sei ebenfalls eine Besserung zu erhoffen. Bezüglich der Beleuchtungsfrage seien die Ausführungen des Stv. Wartmann durchaus berechtigt. Bei regelmäßiger Kohlenlieferung würden auch mehr Laternen brennen; in letzter Zeit seien alle Knotenpunkte genügend beleuchtet, doch solle nach Möglichkeit eine weitere Ausdehnung angestrebt werden. Vor allem großem Optimismus bezüglich der Kohlenlieferung müsse aber gemarnt werden, da, nach den Anzeichen zu schließen, die Verlegung für den nächsten Winter keineswegs besser, sondern eher noch schlechter als die des vergangenen Herbstes werden dürfte. Es sei das Bemühen des Magistrats, rechtzeitig für ein Kohlen-Kellerlager zu sorgen. Stv. Engel empfiehlt, falls nicht genügend Beamte vorhanden, Hilfsdienstpflichtige heranzuziehen oder die Militärverwaltung, da sie selbst ein Interesse an sicheren Verhältnissen habe, um Unterstützung anzugehen. Mit den schlechten Verhältnissen in anderen Städten dürfe man sich nicht trösten; so könne es bei uns nicht weitergehen. Oberbürgermeister Dr. Hesse erwidert, daß bereits mehrere Polizeibeamte auf Probe und auch zehn Hilfsdienstpflichtige angestellt seien, doch wünsche er selbst bei größter Mühe das Ansehen eines regulären Beamten und die für den Polizeidienst erforderliche Umsicht nicht in so kurzer Zeit erwerben zu können. Er verweise nochmals, daß das Möglichste getan werden würde. — Für die folgenden Etats berichtet Stv. Kaapfe. Stv. Meinas bemerkt zum Etat des Schlachthaus und Viehhofes, daß in Titel 3 700 Mark als Postsumme von der Zellverwertungsgenossenschaft unter den Einnahmen verzeichnet seien. Die Genossenschaft habe enormen Reingewinn gemacht, was es wäre vielleicht angebracht, falls der Betrag demnächst ablaufe, den reichlich billigen Mietpreis für die Lageräume entsprechend zu erhöhen. Dezerent Stadtrat Laengner führt aus, daß der Reingewinn der Genossenschaft mit dem gemieteten Lager nichts zu tun habe. Der Keller sei nicht sehr groß, jedoch die Miete dafür reichlich bemessen sei. Es könne jederzeit gekündigt werden, doch sei irgend ein Vorteil daraus nicht zu erkennen. Stv. Rechtsanwalt Stenzel stellt richtig, daß der große Reingewinn der Zellverwertungsgenossenschaft nicht durch die Häuteverwertung, sondern durch die Geschäfte mit dem hiesigen Proviantamt erzielt sei. Stv. Meinas bemerkt, daß seine Ausführungen lediglich der Erzielung einer höheren Miete galten. Er meine, wenn die Zellverwertungsgenossenschaft so kolossale Geschäfte mache, könne sie auch mehr Miete zahlen. Stv. Pfeiffer: Er habe neulich ein Zeitungs-

insetrat gelesen, durch welches Industriegelände mit Bahngleisen angeboten wurde. Ob dies Insetrat von der Schlachthausverwaltung ausgeht? Stadtrat Laengner verneint die Frage. Wir beschäftigen nicht, das eben erworbene Gelände aus der Hand zu geben. — Für die nächsten Einzel-Etats berichten die Stv. Jacob und Willimczik für den Steuer- und Hauptetat wieder Stv. Dreier. Der Steuer-Etat weist gegen das Vorjahr eine Veränderung nicht auf. Die vorgeschlagenen Steuerjahre werden einstimmig angenommen. Es bleibt bei 250 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 225 Prozent Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer. Der Hauptetat schließt ab in Ausgabe mit 3 844 900 Mark, in Einnahme mit 3 813 710 Mark, jedoch sich ein Fehlbetrag von 30 590 Mark ergibt, der aus der Kämmerei-Restverwaltung gedeckt werden soll. Nach Feststellung der Haushaltspläne wird noch folgende von den beiden Ausschüssen gefasste Entschließung angenommen: „Nach Schluß der Beratung des Haushaltsplanes wurde die Anregung, einer allgemeinen Befolgungsregelung der Gehälter der städtischen Beamten näherzutreten, eingehend besprochen und eine Einigung dahingehend herbeigeführt, der Magistrat solle eine Vorlage entwerfen, die von einer gemischten Kommission zu beraten sein werde, ehe dieselbe der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wird.“ Damit schloß die Etatsberatung, für welche zwei Sitzungstage vorgesehen waren, um 7 1/2 Uhr.

Mannigfaltiges.

(Wegen jahrlässiger Tötung) verurteilte das Schöffengericht Breslau am Montag die Wirtschaftlerin Schulz aus Berlin zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hatte am 18. Dezember 1917 den Rechtsanwalt Otto Karsten in seiner Wohnung durch einen Revolvererschuss tödlich verletzt.
(Aus der Gesellschaft.) Die Tochter Hermann Sudermanns, Hedwig Sudermann-Landner hat sich mit dem Oberleutnant im Kriegsministerium Franz verlobt.
(Daß die Einnahmen der Bergungsgesellschaften nicht gering sind), haben die Erträge der Bergungsgesellschaft selbst in Mittel- und Kleinfächern ergeben. Große Unternehmungen dieser Art können bald unter die Kriegsgewinnler einrangiert werden. So hatte das bekannte Metropoltheater in Berlin, das vor dem Kriege englische Kapitalisten kaufen wollten, im letzten Jahre fast zwei Millionen Einnahmen.
(Sechs Personen ertranken.) In der Eingefrier-Lagerung in Gummersbach im Rheinland ertranken vier Burschen und zwei junge Mädchen bei einer Vergnügungsfahrt auf dem Stauffer. Leichtsinnes Verhalten soll das Unglück verschuldet haben.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

Die Dienstdienste für die städtischen Büros und Kassen werden vom 1. April 1918 ab werktäglich von 7,30 bis 1 Uhr vormittags und von 1/4 bis 8 Uhr nachmittags, die Kassenstunden der Kämmerei-Kasse von 8 bis 1 Uhr vormittags, die Kassenstunden der städtischen Sparkasse von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 1/4 bis 1/2 Uhr nachmittags festgesetzt.

Die Verteilungsdienste, die Beleidigungskassen, die Ortsobstleuten, das Einwohner-Meldeamt und das Einquartierungsamt sind außerdem an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr vormittags geöffnet.

Am Sonnabend-Nachmittag bleiben die Dienststellen geschlossen, mit Ausnahme der Verteilungsdienste, welche ebenso wie an den übrigen Wochentagen Dienst haben.

Ich bitte das Publikum dringend, den Verkehr möglichst auf die Vormittagsdienststunden zu beschränken, damit die Nachmittagsstunden für die Erledigung der tausenden Sachen verbleiben.

Der Oberbürgermeister Hesse.
Die im Jahre 1901 geborenen Landsturmpflichtigen sind hierdurch auf sich anzuwenden, sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben.
Zur Anmeldung haben die außerhalb des Stadtkreises Thorn Geborenen ihre Geburtsurkunde mitzubringen.
Thorn den 25. März 1918.
Der Zivilvorsteher der Ortskommission in Thorn Stadt.

Thorn (Stadt- und Landkreis) fordern wir sämtliche Hühnerhalter des Stadtkreises auf, mit der Ablieferung von Eiern an die nächstgelegenen Sammelstellen sofort zu beginnen. Eine Veranstaltung über die Mindestmenge wird jedem Hühnerhalter noch besonders angekündigt werden.

- Sammelstellen sind:**
1. für die Bromberg Vorstadt: Kaufmann Paul Steinhorn, Schulstraße 19 Ecke Meinersstraße,
 2. für die Innenstadt: Landwirtschastlicher Hausfrauenverein, Baderstraße,
 3. für die Culmer Vorstadt und Abbauten: Molkerei Weler, Culmer Chaussee 76/78,
 4. für Mader und Abbauten: Zentralmolkerei, Geretir 8,
 5. für die Jakobsvorstadt und Abbauten: Kaufmann Otto Assmann, Leibkühnenstraße 31.

Jedem Ablieferer wird in der Sammelstelle ein Ablieferungsbuch ausgehändigt werden.
Thorn den 27. März 1918.
Der Magistrat.

Stadt-Feuerlosgesellschaft.

Die Besitzer der bei uns versicherten Bauflichkeiten machen wir darauf aufmerksam, daß es wiederholt vorgekommen ist, daß Neuanlagen oder Verbesserungen zur Feuerversicherung nicht angemeldet worden waren, die demgemäß im Schadensfalle auch nicht berücksichtigt werden konnten.
Die meist sehr alten Versicherungen bieten ferner mit ihren vielfach niedrigen Preisen unter den heutigen Verhältnissen gar keine Gewähr für vollen Schadenersatz.
Da die Sozietät aber nur die besten Preise zahlt, welche der Prämie zugrunde gelegt sind, empfehlen wir dringend, eine Nachprüfung aller älteren Versicherungen bei uns zu beantragen.
Thorn den 27. März 1918.
Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.
Sollte die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nicht mehr Marken mit, als verwendet werden sollen.

Berlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat. Anmeldung blinder Kinder.

Nach dem Gesetz vom 7. August 1911 unterliegen blinde Kinder, sobald sie das 6. Lebensjahr vollendet haben, der Schulpflicht. Sie sind bereits 2 Jahre vor Eintritt in das schulpflichtige Alter zu melden. Demgemäß fordern wir Eltern, Pleger oder Vormünder blinder oder blind und zugleich taubstummer Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1917 bis 1. Juli 1918 das 4. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden, auf, sie bis zum 15. April 1918 im Stadtschulamt, Baderstraße 55, anzumelden.
Zu den blinden Kindern werden auch die hochgradig schwachsichtigen gerechnet.

Schuldeputation. In vernanten

Verkauf französisch, von sofort meine
Grundstücke
Baderstraße 3. Frau Magga. Dasselbe steht alles Baumaterial zum Verkauf.
Hausgrundstück mit guten Mittelwohnungen zu verkaufen. Angebote unter N. 918 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verkaufe mein
Wiesengrundstück,
Nr. Bromberg, ca. 200 Weg. gr. woson 0 Weg. beste Weiden, 80 Weg. Acker, 10 Weg. Rumpfen u. 40 Weg. Wald, mit Gebäuden, Iedenem und totem Inventar bei 30 000 Mark Anzahlung.
Angebot unter N. 100, postlagernd Schmitz erbitten.

Beabsichtige mein in Mader gelegenes
maßiges Haus
mit 6 kleinen Wohnzimmern, Küche, Kasse, Kellerräume pro Jahr 720 Mk. netto 7, Weg. S. u. B. für den Preis von 10 000 Mk. sofort zu verk. In erfragen bei C. Häcke, Thorn 3. Lastr. 42, 1. Et.
Beabsichtige mein in Mader großes
Reisengrundstück
mit gutem totem und lebendem Inventar pro Jahr zu verkaufen. Angeb. unter N. 899 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein schöner Sommerhut
zu verkaufen. Brombergstr. 108, 1. L.

Helft unseren Wertleinsten!

Der große Mangel an Säuglingswäsche bei unseren Arbeiterfrauen und in den Säuglings- und Kleinkinderheimen fordert schnelle und durchgreifende Abhilfe, um Deutschlands höchstes Gut, seinen Nachwuchs vor schwerer Schädigung zu bewahren. Deshalb verankalten die unten bezeichneten Vereine vom 3. bis 6. April 1918 eine

Hausammlung

zur Beschaffung dieser Wäsche. Erbeten werden dabei außer Säuglingswäsche, neue Stoffe und neue Wäschestücke jeder Art, auch gebrauchte, laubere, noch gut verwendbare Mundtücher, Tischtücher, Handtücher, weiße und bunte Bettwäsche, Leibwäsche zur Herstellung von Säuglingswäsche, außerdem Barhent, wollene Tücher und Flanelle zu Widertüchern.
Der Kosttag ist so dringend, daß wir Hausfrauen unbedingt ein Opfer aus unseren Wäschebeständen bringen müssen, um unseren Mitbewerbern in ihrer Not das Aller-nötigste zur Säuglingspflege zu verschaffen.
Es wird herzlich gebeten, die Gaben schon vor den Abholungstagen herauszuliegen.
Baterländische Frauenvereine Thorn und Mader.
Frauenarbeitsnebenstelle Thorn,
(Kriegsamtsstelle Danzig.)
Militär-Frauenverein. Katholischer Frauenbund.
Israelitische Frauenverein.
Deutsches-ewangelischer Frauenbund. St. Vinzenzverein.
Berein Frauenwohl.
Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein.
Berein Frauenhilfe.

<p>Eine komplette Feisereinrichtung ist preiswert zum Verkauf. Angebot unter N. 915 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Rahmbaum - Büfett, Kleider- und Wirtschafis-Schränke, Spiegel mit Spindeln, Nacht - Tische, Tische, Chaiselounge, 3tbl. - Badewanne, Ziehrolle, Paneelbrett u. a. m. zu verkaufen. Bahnhofsstr. 16.</p>	<p>Eine fast neue Nähmaschine, ein neuer Kinderwagen, ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen. Schillerstraße 17, 2. Etg. Wildlederreitbel., gezeichnet. Dohrsell, Tennishschläger, Kommode zu verkaufen. Angebote unter N. 929 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Eine neue Sortenattellatische zu verkaufen. Mehlstr. 52, 2. Unts. Falt neue Menzenhauer-Zither 9 akkordig, mit unterlegbaren Noten, preiswert zu verkaufen. Wühlstr. 12, 2. Unts. Schladtkanindchen preiswert zu verkaufen. Sonnabend nachmittags 5-7 Uhr Culmer Chaussee 80.</p>
---	---

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor, ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen)
für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich
Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,
eröffnet das Sommerhalbjahr **Dienstag den 9. April.**
Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestanden **1793**
allein schon **Einjährig-Freiwilliger, Primaner, Abiturienten, Einjährige, Fähnriche.**
1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden. 1916 und 1917 117. 1918 schon **50.** Streng geregeltes Anstaltspensionat.

Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg

Vorm. Einj. - Prim. - Fähnrich - Aspirant - Soldat - Schulpr. - Anfänger. Kurz Vorb. Gr. Zeitersp. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 280 Einj. u. bish. alle Fähnrich. Schülerheim. Beginn 8. April. Dr. Kothe.

Pädagogium Posen W. 3.

Sexta - Prima, Einj., Primaner-Reifeprüfungen, Notschluss- und Fähnrichprüfungen. Im letzten Jahre nur Erfolge. - Kleine Abteilungen. - Pensionat des Direktors. - Illustr. Prospekte m. ersükl. Referenzen kostenlos. Für Damen bes. Kurse. Schulbeginn 16. April.

Stadt. Arbeitsnachweis

Rathaus, Erdgesch. ges.

sucht und empfiehlt:

Schreibhilfen, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, weibl. Hauspersonal, kräftige Arbeitsfrauen und Mädchen.

gesucht werden:

Elektromonteur, Schlosser, Schmiede, kräftige Arbeiter und Arbeitsburschen.

Stenographie
Maschinenschreiben, Buchführung

lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bismarckstr., Gerberstr. 33-35, Eing. Schloßstr.

Weißkohl,

rote Möhren etc., schließt auf Lieferungsverträge ab
F. Krefeldt, Thorn, Brückenstraße 38, Beauftragter der Stadt Thorn.

Stellenangebote.

Einen zuverlässigen **Ziegelmeister** und einen **Maschinisten** (gelernter Schlosser od. Schmied) es kann auch kriegsbeschädigter sein, sowie **Ziegeleiarbeiter**

stellt ein **Ziegelei Wiebusch,** Rudak bei Thorn II.
Tüchtigen Schmied für Fußbeschlag und Wagenbauerei sucht **Otto Gehrt, Schmiedemeister,** Thorn-Moder, Graudenzerstr. 87/88.
Größeres, hiefiges Werk sucht für sein kaufmännisches Büro einen strebsamen, gewissenhaften **jungen Mann als Lehrling.** Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Q. 916 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.
M. Rosenfeld, Speditionsgeschäft.
Suche für mein Kontor **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Herrmann Thomas,
Lehrling von sofort gesucht. P. Jurkiewicz, Bismarckstr., Schillerstr. 4.

Saatgerste
zu verkaufen.
Gutsverwaltung Tannhagen bei Dameran.

Hanna - Saatgerste
verkauft bei Einföhrung von Saatarten und Saat.
Gutsverwaltung Mieseburg bei Thorn.

Ia Hanbhaarneke, Ia Stirneke,
Stadt 1,15 Mark.
Stadt 1,20 Mark.
Haargestelle und Jöpfe spott billig!
B. Aracowski, Culmerstraße 24.

Neu eingetroffen:
Das beste vom besten: Kristall-Ritt
zum Ritten von Glas, Porzellan, Wachs, Stein, Knochen, Holz etc., auch um Billard-Queenen zu beschlagen.
zu haben bei **Gustav Heyer, Breitestraße 6.**

„Fix Sauber“ übertrifft alles.
Martensfreies, weiches **Salmiak-Waschmittel,** glänzend bewährt, von Behörden geprüft und nachbestellt, liefert dir ein Priv., bei schön f. d. Wäsche, Toiletentisch usw. 10 Pf. - Postpaket (Eimer) 7,95 Mk. ab Berlin. Nachn. 90 Pf. mehr. Bahnsend. 100 Pf. (100 Pf.) 75,00 Mk.
Bühner, Engros-Vertrieb, Berlin, Brunnenstraße 210.

Alte Schallplatten, auch Bruch, kann zu höchsten Preisen
W. Zielke,
Coppertusstraße 22.

Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mein **Delikatessen-, Kolonialwaren- und Wildgeschäft,** verbunden mit Bier- und Weinstuben, mit dem heutigen Tage von Gerberstr. 31 nach **Mellienstraße 81** verlegt habe.

In dem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. Mein neues Geschäft wird **Sonnabend den 30. März** eröffnet und in unveränderter Weise weitergeführt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Jacobowski,

Fernsprecher 687. Mellienstraße 81.

Das schönste Andenken

an liebe Angehörige, Verwandte, Verstorbene ist ein **lebenswahres, naturgetreues Bild.**

Bromsilbervergrößerungen, in Tusche, Sepia, Aquarell, Pastell, Del., Stützen, mächtige Preise, erstklassige Ausführung. Unbegrenzte Haltbarkeit.

Liefere ausnahmsweise eine Bromsilber-Vergrößerung, Größe 35x45 (fast Lebensgröße) zum Preise von 9.75 Mk.

Richard Fisch,

Porträtmaler und Photograph, Elisabethstr. 12/14.



Gute Musik in jedes Heim bringen meine **neuen Sprechmaschinen**

mit eingebaut. Holz-Resonanzrichter. Von kleinsten Formen bis zu großen Schrank-Salonapparaten vorrätig.

Ein **Posten Musterapparate** mit Trichter für's Koffer- und Blech-Apparate. Preis: Koffer- und Blech-Apparate.

.. **Schlagsplatten aus neuesten Operetten** ..

Gardasfürstin - Soldat der Marie, u. a. - in größter Auswahl.

Musikhaus W. Zielke,

Coppertusstraße 22.

Alte Platten werden günstig eingetauscht. Um gänzlich mit meinem Fuß zu räumen, verkaufe ich den Rest meiner noch vorhandenen

Hüte,

durchweg gute Ware, darunter sehr hübsche moderne Damen-, Bad-, Kinder- und Ainderhüte, sowie Blumen, Federn, Bänder usw. zu sehr billigen Preisen.

Minna Janke, Thorn, Mellienstr. 86.

Ein Lehrling

sof. gef. Max Klobb, Schornsteinfegermstr., Graudenzerstraße 112.

Friseurlehrlinge

steht ein P. Kristoppil, Caim. Chaussee 44

1-2 Lehrlinge

sucht Friseur Sommerfeld, Mellienstraße 90.

Lehrlinge

zur Tischerei sucht J. F. Tober, Tischlermeister.

Fabrikwächter

von sofort gesucht. Vachstraße 5-7.

Zuverl. Suttischer

sucht A. Freining, Mauerstraße 50.

Laufbursche

sofort gesucht. C. B. Dietrich & Sohn, Breitestraße 35.

Laufburschen

steht sofort ein R. Engelhardt, Blumengeschäft.

Ein schulfreier Junge

zum Hübschhalten für die Sommermonate kann eintreten. Eisenhart, Schirps.

Buchhalterin

für mein Buchgeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an G. Soppart, Fischstr. 59.

Mädchen

mit guter Handschrift als Schreibhilfe Anfängerin. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Z. 925 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein sauberes, zweel. Mädchen

wird von einem kinderlosen Ehepaar zum 15. April gesucht, auch durch Vermittlung. Mellienstraße 96, part.

Sauberes Mädchen

für alle Hausarbeiten oder Anwartschaft sucht Frau Marie Hinz, Brombergerstraße 45.

Ein Mädchen

für den Vormittag gesucht. Frau Krantz, Wilhelmstraße 5, 2.

Frau oder Mädchen

für Mittwoch und Sonnabend vormittags gesucht. Mellienstr. 85, 3. Trp.

Kinder mädchen

für nachmittags kann sich melden. Kafertenerstraße 37 a, 3.

Braunkohlen

und Brikettschnitt

gibt ab **Thorner Brikettfabrik,** G. m. b. H.

Kaffeebrenner

in verschiedenen Größen neu eingetroffen **Gustav Heyer,** Breitestr. 6, Fernruf 517.

Wagenfett

in 25, 50 und 100 kg - Fässern empfiehlt **Adolf Majer, Drogenhdlg.**

Bier- und Weinstuben

Zum „Löwenbräu“

Fernspr. 60. Thorn. Baderstr. 19.

Spezial-Ausschank von Münchener Löwenbräu, hell und dunkel.

Weine der Weingroßhandlung J. M. Schwartz jun.

Mittagstisch 12-3 Uhr.

Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstraße 4.

Wiefengrundstück

in M. Neßau von sofort zu verpachten. W. Heuer, Rudak b. Thorn.

Fremdenheim

Frau A. Jantzon, Friedrichstr. 8, pt., 2 Minuten vom Stadtbahnhof.

Möbl. Zimmer

tageweise und dauernd.

Wohnungsangebote

In meinem Hause Elisabethstraße 5 ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franke bewohnte

Laden

mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten. H. Sieg.

Ein Laden

mit gr. Kellerräumen, in d. Schuhmacherstraße, zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu verm. Schwaner, Graudenzerstr. 93.

Eleg. möbl. Zimmer

von sofort oder 1. April abzugeben. Junkerhof, altes Schloß, 1. Stg., an Brückenstr.

Gut möbl. Vorderzimmer

mit Balkon vom 1. April oder später an Dauermieter zu vergeben. Brückenstraße 38, 2.

Zwei möbl. Zimmer und Küche

in besserem, ruhigem Hause von sofort an Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen Strobandstraße 17, 2, 1.

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension vom 1. April zu vermieten. Baderstraße 30, 3.

Zwei gut möblierte Zimmer,

Bad, Gas, Balkon, Barchengasse, zu vermieten. Wilhelmstraße 7, 3.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten. Bismarckstr. 3, 1. links. Pension zu haben. Brückenstraße 16, 2 Treppen.

Elegant möbliertes Zimmer o. l. 4.

zu vermieten. Friedrichstr. 10/12, 3, r. Zwei sehr gut möblierte

Zimmer

mit Küchenbenutzung zu vermieten. Brombergerstraße 94

Zwei möblierte Zimmer

mit Küche und Kammer im Gartenhause vom 1. 4. zu vermieten. Bergstr. 60.

Wachs

kauft **Hugo Claas,** Müblier's Wohnung mit Gasel- und Barchengasse sofort zu vermieten. Luchmacherstr. 26, partierre.

1 Schlafstelle

zu haben Baderstraße 4, 2.

Wohnungsgesuche

Freundliche Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör von kinderlosem Ehepaar zum 1. Juli, auch früher zu mieten gesucht. Gef. Angebote unter M. 937 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

4-5-Zimmerwohnung

mit Zubeh. vom 1. April 1918 gesucht. Angebote unter T. 919 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

5-Zimmer-Wohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem Zubeh. Angebote unter L. 936 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung

von 2 Zimmern u. Zubeh. Innenstadl. zu mieten gesucht. Angebote unter Y. 924 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 gut möbl. Zimmer,

mögl. Innenstadl. von soal. od. 1. April. Angebote unter W. 922 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension, evtl. auch ohne, vom 1. April 1918 für Herrn gesucht. Gef. Angebote m. Preisangabe u. Z. 923 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

mit ein oder zwei Betten sofort oder vom 1. April gesucht. Luppe, Gerechtesstraße 3, 1.

Gut möbliertes Zimmer

mit Küchenbenutzung.

Lose

zur 2. Gelotterle zum Nutzen des Bundes Jugendeutschland. Zeichnung am 19. und 20. April, 1918 Gewinne im Gesamtbetrage von 150.000 Mark, Hauptgew. 50.000 Mark zu 3 Mark, einschließlich Reichsstempel, Restgebühren und Liste 35 Bfg. Nachnahme 20 Pfennig mehr zu haben bei **Dombrowski,** königlicher Lotterie-Einnehmer, Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmstraße, Fernspr. 842.